Die Mennonitische Rundschau.

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geist.

1877 — 1944
Volume 67

The Christian Press, Ltd.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

May 10, 1944 Number 19

ny J.
Rd.
dec44

Zum Muttertag.

Kennst du den Ort, wo nach des Tages Mühen,
Das Kind sich sehnt, nach stiller, süßer Ruh'?
Wohin es ja am liebsten möchte fliehen
Und wo sein junges Herz wird frei und froh?
Ein Plätzchen, wo verschwindet jeder Schmerz,
Es ist das liebe Mutterherz!

Dies Herz, es schlägt in warmer, reiner Liebe!
Ganz selbstlos ist's und sucht nur and'rer Glück.
Und wenn die ganze Welt verschlossen bliebe,
Strahlt, liebevoll und warm der Mutter Blick.
So, daß der Jüngling; selbst der junge Mann,
Nicht anders als sie wahrhaft lieben kann!

Ist dir's vergönnt, dies Glück noch dein zu nennen,
In dieser Welt, die ja so liebeleer?
Kannst du sie frei als „Mutter" noch bekennen,
Schämst du dich ihrer Nähe nimmermehr?

Dann ist dein Herz ganz richtig eingestellt;
Und groß ist noch dein Glück auf dieser Welt!

Doch ist sie tot; und zeigt nur noch ein Hügel,
Wo sie ihr Haupt zur letzten Ruh' gelegt;
So sei dies doch der Liebe heilig Siegel,
Daß stets ihr Grab mit Blumen sei belegt!
Doch besser ist's und tausendmal so schön;
Weil sie noch lebt, die Blumen hinzustreu'n!

O liebe sie und halte sie in Ehren!
Die betend über dich noch täglich wacht.
Sie möcht' dich gern zum Thron der Gnade führen;
Und fleht für dich zu Jesu Tag und Nacht.
Sie hilft dir tragen jede schwere Last;
Wohl dir, wenn du noch eine Mutter hast!

—G. Berg.

Siehe, der Herr kommt bald!

Es kommt die Zeit, daß Ich sammle alle Heiden und Zungen, daß sie kommen und sehen meine Herrlichkeit. Jesaja 66, 18.

Wir sind durch einen Geist alle zu einem Leibe getauft, wir seien Juden oder Griechen, Knechte oder Freie, und sind alle zu einem Geist getränkt. 1. Korinther 12, 13.

In der vergangenen Woche ist unser Blick wieder in besonderer Weise auf die Mission gerichtet und uns unsere Missionspflicht ans Herz gelegt worden. Unser heutiges Losungswort stellt uns das herrliche Ziel aller Missionsarbeiter vor Augen: Eine Herde unter einem Hirten. Es spricht von der Zeit, da alle nationale Zerklüftung und alle völkische Zerrissenheit auf Erden ein Ende haben werden, und alle Völker versammelt sind im Anschauen der Herrlichkeit Gottes. Die Zeit kommt nicht auf menschlichen Wegen herbei; wir führen sie nicht durch unsere Bemühungen herauf. Weder Weltkonferenzen, noch ökumenische Bewegungen, auch nicht unsere Missionsarbeit bringen uns an das Ziel. Nicht Menschen machen die eine Herde, der Herr sammelt sie. Er wird sein herrlich Werk vollenden. Die Zeit der Vollendung kommt, wenn Er kommt. In der Wiederkunft des Herrn erreicht die Mission ihr Ziel. Wenn jetzt gehaltene Augen seine Herrlichkeit sehen werden, dann fallen im Anschauen und in der Anbetung des einen herrlichen Hirten alle Schranken und Hürden. In Ihm findet die zerrissene Menschheit ihre Einheit wieder. Daß der Herr allein diese Zeit herbeiführt, das gibt uns auch Gewißheit, daß sie trotz aller Widerstände auf Erden dennoch kommt. Er ist auf dem Wege und Er kommt ans Ziel. Auf den kommenden Tag wartet seine Gemeinde, um den Anbruch dieses Tages betet sie, im Blick auf diesen Tag arbeitet sie.

Herr, wir danken Dir, daß Du uns so große Verheißungen für die Zukunft gegeben hast. Laß sie uns in dunkler Zeit Trost und Licht sein!

Die Stellungnahme der Judenchristen.

Solche Judenchristen sind hier gemeint, die das jüdische Zeremonialgesetz beibehielten und die Beachtung desselben auch von den Heidenchristen forderten, nämlich Beschneidung, jüdische Feiertage, wie Sabbath und Neumonde, und die Speisegesetze. Mit Heidenchristen zu essen, galt ihnen als ein Greuel und eine Verunreinigung. Nach ihrer Auffassung mußte jeder Heide durch die Tür des Judentums zum Christentum eingehen und sich den Verordnungen des mosaischen Gesetzes unterordnen. Das Gesetz war einmal eine göttliche Verordnung u. Christus, der Messias der Juden, hatte das Gesetz gehalten und die Apostel auch, so mußte es also Bedingung zur Seligkeit sein. Dagegen, wenn die Heiden das Gesetz nicht annahmen, wie sollten sie den Unsittlichkeiten des Heidentums entgehen? Sie erkannten nicht, daß ein höheres Gesetz die Triebfeder zu einem geheiligten Leben sein könnte, wie Paulus das erkannt hatte, nämlich: „Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung," Röm. 13, 10. Sie behaupteten ferner, die Heiden könnten nur des vollen messianischen Heiles teilhaftig werden, wenn sie sich zuerst dem Volke, aus dem der Messias gekommen war, einverleibten. Dagegen lehrte Paulus, daß der gläubig gewordene Heide durch den Glauben Abrahams Samen geworden sei und nach der Verheißung Erbe. 3, 29.

Die Stellung Pauli.

Um diese würdigen zu können, dürfen wir nicht außer Acht lassen, welche gewaltige Umwälzung in dem Leben und Denken des Apostels zustande gekommen war. Als gestr[illegible] Pharisäer war er erzogen worden. Apg. 26, 5. „Denn ich bin ein Pharisäer gewesen, welches ist die strengste Sekte unseres Gottesdienstes." Mit welcher Pflichttreue er das Gesetz gehalten, geht aus Phil. 3, 6 hervor: „Nach der Gerechtigkeit im Gesetz gewesen unsträflich." Nun behauptete Paulus, daß alle, die in Christo Jesu sind, die sind frei vom Gesetz. „Da aber die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn, damit er die„ so unter dem Gesetz sind, erlösete, damit wir die Kindschaft empfangen." Gal. 4, 4. Und: „Christus hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er ein Fluch ward für uns." K. 3, 13. Er ermahnt die Galater, in diesem Stand der Freiheit zu verbleiben und nicht durch die Annahme der Beschneidung oder der andern gesetzlichen Ordnungen das Joch des Gesetzes wieder auf sich zu nehmen, da alles, was sie an Gerechtigkeit aus dem Gesetz sich erwerben konnten, sie nur von Christus trenne. „So besteht nun in der Freiheit, in der Christus euch berufen hat, und lasset euch nicht wieder in das knechtische Joch fangen. Siehe, ich, Paulus, sage euch, daß wenn ihr euch beschneiden lasset, so nützt euch Christus nichts. Ich bezeuge abermals einem jeden, der sich beschneiden lässet, daß er schuldig ist, das ganze Gesetz zu tun. Ihr habt Christum verloren, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt, und seid von der Gnade gefallen. Wir aber warten im Geist durch den Glauben der Gerechtigkeit, der man hoffen muß. Denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern allein der Glaube, der durch die Liebe tätig ist." K. 5, 1—6. Daß durch das Gesetz niemand gerecht werden kann, das war dem Paulus klar geworden daran hielt er unverbrüchlich fest. „Denn der Gerechte wird infolge seines Glaubens leben." K. 3, 11.

Wie Paulus gleich nach seiner Bekehrung zu dieser Frage stand, wissen wir nicht. Es steht jedoch zu erwarten, daß er sich über diese und ähnliche Fragen vor seinem öffentlichen Auftreten klar geworden ist. Ohne Zweifel bildete dieser Gegenstand einen Teil seiner Betrachtungen während seines Aufenthalts in Arabien. „Da es aber Gott wohlgefiel, daß er seinen Sohn offenbarte in mir, daß ich ihn durchs Evangelium verkündigen sollte unter den Heiden: alsobald fuhr ich zu und besprach mich nicht darüber mit Fleisch und Blut; kam auch nicht gen Jerusalem zu denen, die vor mir Apostel gewesen waren, sondern zog hin nach Arabien u. kam wieder nach Damaskus. Darnach über drei Jahre kam ich nach Jerusalem Petrus zu sehen, K. 1, 15—18. Durch die Annahme des Christentums hatte er auch alle Vorzüge seiner Gemeinde eingebüßt. Zu den Juden sagte er in Röm. 3, 9: „Haben wir nun einen Vorteil? Gar keinen. Denn wir haben droben bewiesen, daß beides, Juden und Griechen, unter der Sünde sind." Beschneidung oder Nichtbeschneidung sind nicht ausschlaggebend für die Frage über die Seligkeit eines Menschen. Da gilt nur der Glaube, der durch die Liebe tätig ist. Die ganze gesetzliche Einrichtung der Juden wurde durch die Predigt Pauli von einem gesetzesfreien Evangelium beseitigt und abgetan. Daher der Haß der Juden und das Aergernis des Kreuzes. Durch die Annahme Christi haben wir die Fesseln einer legalistischen Religion abgestreift. Uns zwingt nicht ein äußeres sondern ein inneres Gesetz. Den Heidenchristen daher das Gesetz oder auch nur einen Teil desselben aufzulegen, heißt, ihnen ein Substitut für Christus anzubieten.

In seinem Kampf gegen diese Richtung verteidigt Paulus ein Grundprinzip des Christentums ,dessen Wichtigkeit für unsere Zeit wir nicht überschätzen können. Denn dieselben legalistischen Elemente sind noch heute tätig und würden, wenn sie es könnten, dem Christentum unserer Zeit die Bürde des jüdischen Gesetzes auflegen, unter dem Vorwande, daß ihre Auffassung und ihre Lehre eine höhere Offenbarung in sich schließt. Zu bewundern ist es nur, daß so viele Leute sich darin gefallen, daß man ihnen das Joch des jüdischen Gesetzes aufbindet, von dem uns Christus befreit hat. Paulus versichert sich zu den Galatern, daß sie erkennen werden, daß es nur menschliche Ueberredung war, die sie von der Wahrheit abgebracht, und überläßt die, so sie verkehrt haben, dem göttlichen Gericht. K. 5, 10. „Ich versehe mich zu euch in dem Herrn, ihr werdet nicht anders gesinnet sein. Wer euch aber irre macht, der wird sein Urteil empfangen, er sei, wer er wolle." In dieser Verbindung entfährt ihm jenes harte Wort, das wir dem Paulus aber wohl verzeihen können, wenn wir den Ernst dieser Lage in Betracht ziehen. „Verstümmeln sollen sie sich lieber, die euch aufwiegeln." (Weizsaecker). Jeder, der mit dieser Klasse von Leuten, die sich mit Lug und Trug auf heuchlerische Weise in unsere Gemeinden hineinschleichen, nicht um Sünder zur Buße zu rufen, sondern um die Gemüter zu verwirren und die Gemeinden zu zerstören, zu tun gehabt hat, und ihre List und ihre Heuchelei kennen gelernt hat, der wird verstehen können, warum Paulus hier so hart urteilt. Hier paßt ein Wort des großen Kirchenvaters Augustinus hinein. Er sagt: „Eine Unwahrheit zur Ehre Gottes zu verteidigen, ist ein größeres Verbrechen, als Ueblés von seiner Wahrheit zu reden. Weder Gott noch das Christentum haben es nötig, daß man, um es zu verteidigen, zu Unwahrheiten und zu Entstellungen von geschichtlichen Tatsachen seine Zuflucht nimmt. Wenn die Adventisten lehren, daß der Papst den Sonntag eingesetzt hat und daß der Sonntag das Mahlzeichen des Tieres ist , und die ihn halten, Tieranbeter sind, so machen sie sich dadurch einer greulichen Verdrehung von biblischen und geschichtlichen Tatsachen schuldig, deren sie sich wohl bewußt sein müssen. Das ganze phantastische System dieser Sekte beruht auf einer Fälschung von geschichtlichen Tatsachen, deren kein ehrlicher Mensch sich zuschulden kommen lassen würde. Daß solche Leute für sich noch eine höhere Offenbarung beanspruchen und die Sinnestäuschung einer geistesgestörten Frau (Frau White) für göttliche Offenbarung ausgeben, geht über alle vernünftigen Menschenbegriffe hinaus. Von ihnen kann mit Wahrheit gesagt werden, was Paulus sagt: „Eifern ist gut, wenn's immerdar geschieht um das Gute. Sie eifern um euch nicht fein, sondern sie wollen euch von mir abfällig machen, damit ihr um sie eifert." K. 6, 12. Sie suchen nicht Gottes, sondern ihre eigene Ehre. Die sich wollen angenehm machen bei euch, die zwingen euch zu beschneiden, allein, daß sie nicht mit dem Kreuze Christi verfolgt werden. Denn auch sie selbst, die sich beschneiden lassen, halten das Gesetz nicht, sondern sie wollen, daß ihr euch beschneiden lasset, auf daß sie sich eurem Fleische rühmen mögen." 6, 12.

Wie zur Zeit des Apostels Paulus, so handelt es sich heute noch um die Frage: „Gesetz oder Christus. Wenn Gesetz, dann hat Christus für uns keinen Nutzen. Wenn die Haltung des Sabbaths oder der jüdischen Speisegesetze ausschlaggebend ist für die Seligkeit des Menschen, dann laßt uns zum Judentum zurückkehren, dann ist Christus umsonst gestorben, dann war Paulus ein Tor, um die Freiheit vom Gesetz so viel Verfolgung zu leiden, dann ist das ganze Gewebe der christlichen Religion ein schnöder Betrug oder ein phantastischer Traum, die ganze Predigt von der Gerechtigkeit durch den Glauben eine Selbsttäuschung und

(Schluß auf Seite 4.)

Todesnachricht

Schw. Gerhard Regehr, Minneapolis, Minn. konnte nach sehr schwerem Leiden an Krebs am 6. Mai eingehen in die ewige Seligkeit.

Das Begräbnis findet Mittwoch, den 10. Mai, um 2 Uhr 30 Min. nachmittags in der Kirche der Menn. Br.-Gemeinde zu Nord Kildonan statt, wo zwei Paar ihrer Kinder ihr Heim haben.

Des Herrn Trost sei das Teil des trauernden Aeltestenbruders und all seiner Kinder.

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von
The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada
H. Neufeld, Editor.
Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnementspreis für das Jahr bei Vorausbezahlung: $1.25
Zusammen mit dem Christlichen Jugendfreund $1.50

Bei Adressenveränderung gebe man auch die alte Adresse an.

Alle Korrespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.

672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.

Einladung

zum Schulfest nach Gretna.

Das Schulfest der Menn. Lehranstalt in Gretna, Man., soll, so Gott will, am Sonnabend, den 10. Juni, gefeiert werden.

Wir laden hiermit alle Eltern der Schüler und alle Schulfreunde ein, sich daran zu beteiligen. Das Fest beginnt vormittags um 10 Uhr und nachmittags um 2 Uhr. Wie gewöhnlich, soll vormittags der religiöse Teil des Festes stattfinden und nachmittags der literarische. In der Mittagspause sollen dann wieder von den Schülern angefertigte Sachen zur Versteigerung kommen. Wir erinnern auch gleich daran, daß wir den Gästen Gelegenheit geben werden, für den Unterhalt der Lehranstalt etwas zu spenden.

Die Gäste möchten sich ihren Imbiß mitbringen. Für heißes Wasser wird gesorgt werden.

Mit freundlichem Gruß,

G. H. Peters.

Abraham und Lot als 2 Typen von Frömmigkeit.

(Von H. Steinemann.)

Nur einen von den vielen hervortretenden Zügen möchte ich bei diesen Typen diesmal zeigen. In 1. Mose 18 wird erzählt, wie Abraham Fürbitte einlegt für die Gerechten in Sodom. Er beginnt bei der Zahl Fünfzig und geht dann nach und nach zurück bis auf Zehn. Merkwürdigerweise bleibt er dann endgültig stehen bei der Zahl Zehn. Warum geht er nicht noch tiefer? Warum stellt er nicht die Bitte, Gott möge doch allein schon um des gerechten Lots willen die Stadt verschonen? Oder, wenn wir noch einen Schritt weiter gehen, warum bittet Abraham nicht in kühnem Glaubensmut, Gott möge Sodom in Gnaden vergeben, auch wenn keine Gerechte gefunden werden? Ja, er hätte doch schnell einen Gebetsbund gründen können und mit diesem Gebetsbund Gott bestürmen, Er möge Sodom vergeben und retten. Warum hat er auch das nicht getan?

Wie Abraham bei zehn Gerechten stehen blieb, da heißt es: „Hierauf ging der Herr weg. Abraham aber kehrte nach Hause zurück". Abraham unternimmt keine weiteren Schritte für Sodom, keine Rettungsaktion, keine Evangelisation, keine Erweckungsbewegung. Er hatte 6 Mal gebetet, dringende Fürbitte getan; aber dann anerkennt er die Souveränität und Majestät Gottes, wissend und glaubend, daß Gott noch unendlich viel barmherziger ist als er selbst. Er vertraut seinem Gott. Er werde alles wohl machen.

Ganz anders steht es bei Lot. Von der Mitteilung, Sodom werde bestraft und zerstört, wird er völlig überrascht. Nun denkt er nur an sich. Selbst seine beiden Töchter will er den Lüsten der Sodomiter preisgeben. Von Fürbitte für andre finden wir bei ihm keine Spur. Wie die beiden Männer ihm sagen: „Rette dich, es gilt dein Leben! Rette dich auf das Gebirge!" Da sagt Lot: „Ich vermag mich nicht auf das Gebirge zu retten; aber es ist eine kleine Stadt in der Nähe, dorthin möchte ich mich retten, dann könnte ich am Leben bleiben!"

Die Antwort des Herrn lautete: „Nun gut, ich will dir auch in diesem Stück zu Willen sein, rette dich dorthin!" In diesem einen Satz liegt ausgedrückt die typische Frömmigkeit Lots. Sie könnte prägnanter nicht ausgedrückt sein. In wieviel Stücken hat Gott wohl bis dahin dem Lot zu Willen sein müssen? Lot setzt sich durch und Gott gibt nach. Schon früher einmal hat Lot böses Mißgeschick getroffen, wie Sodom von den 5 Königen erobert wurde, und er in Gefangenschaft kam. Aber er kehrte doch wieder zurück nach Sodom in die Stadt. Und jetzt, wie Sodom untergehen sollte, könnte man meinen, Lot hätte genug von der Stadt und werde gerne ins Gebirge sich retten. Aber nein, er will wieder in eine Stadt, nach Zoar. Er betet, er bittet, nach Zoar gehen zu dürfen und er wird erhört. Jetzt kann er sich schon wieder einer Gebetserhörung rühmen. Er kann sich rühmen, Gottes Herz bewegt zu haben. Lot kann dieses Ergebnis als Erfolg buchen.

Ob uns da der Unterschied aufgeht zwischen Abraham und Lot? Wie taktvoll, respektvoll, keusch tritt Abraham vor Gott auf in der Fürbitte für die Gerechten in Sodom. Es ist ihm letzten Endes nicht einmal um die Gerechten in Sodom zu tun, sondern darum, daß sein Gott und Herr doch in all Seinem Tun gerecht erfunden werde. Er will in seinem Gebet nichts erzwingen, sondern nur die Verhältnisse darlegen. Er läßt Gott freie Hand. Er wahrt die Distanz zwischen ihm und Gott. Er liegt Gott nicht in den Ohren, bis er die Erfüllung seiner Bitte hat. Er will sich nicht durchsetzen.

Für die Gläubigen, die auf der inneren Linie laufen, ist Abraham der Typ, das Vorbild, in betreff des Glaubenslebens. Sie treten gleich wie Abraham fürbittend ein; aber sie bestürmen Gott nicht. Sie lassen Gott freie Hand. Sie wissen, daß Gebetserhörungen erleben, noch lange nicht das Größte ist. Sie halten daran fest, daß Gottes Barmherzigkeit über alle Maßen erhaben ist über unsre Barmherzigkeit. Einig gehen mit Gott, auch wenn es durch Gericht hindurch geht, ist ihnen viel größer, als eine Reihe von Gebetserhörungen zu erleben. Daß Gott zu seinem Rechte komme, ist ihr Ziel, und nicht ihr Recht, ihre Wünsche sollen vorangehen. Paulus ist auch ein Typ dieser Richtung. Dreimal hat er gebetet, daß der Pfahl im Fleisch weggenommen werde. Dann erhielt er zur Antwort: „Laß dir an meiner Gnade genügen". Paulus hat sich an dieser Gnade genügen lassen. Er ist nicht weiter angelaufen gegen Gott. Er ging weder in eine Gebetsheilanstalt, um doch frei zu werden, noch gründete er ein Gebetskränzchen zum Zweck, sich von seinem Leiden freibeten zu lassen. Er trug sein Leiden fortan still und stark, und wurde in diesem Leiden und auch durch dies Leiden bewahrt vor Ueberhebung, u. zubereitet zum Anteil am Erbe der Heiligen im Licht.

Auf diesem Weg, den ein Abraham ging und auch ein Paulus, werden ganz andre Qualitäten von Geisteskräften in uns mobilisiert, und den Auferstehungskräften Christi viel mehr Raum gegeben, als auf den Wegen Lots. Da reift der Geistesmensch heran. Von Gott aus betrachtet, kann man sagen: diesen Männern wie Abraham und Paulus gegenüber muß Gott nicht fürchten, sie werden den ihm gleich Generalstreik erklären, wenn Er ihre Bitten nicht erfüllt. Sie laufen Ihm auch nicht davon. Sie sind im Gegenteil willig, Gericht zu ertragen. Sie messen ihren Glaubensstand und auch die Güte und Größe Gottes nicht an ihren Gebetserhörungen.

In einem frommen Blatt stand jüngst die Geschichte v. John Knox, dem Reformator Schottlands, wie er in seinem Eifer zu Gott betete: „Gib mir Schottland — oder ich sterbe!" Das ist eine Geschichte, die den Leuten, die auf den Linien Lots laufen, gewaltig imponiert. Von der inneren Linie aus gemessen, ist es jedoch direkt Vermessenheit, so zu beten wie John Knox. Solche Leute wollen Gott bestimmen. Ein solches Gebet ist gleichzustellen der Forderung eines Räubers, der sagt: Geld oder Blut!

Es gibt heute Kreise, wo man nicht genug über Gebetserhörungen rühmen kann. Die Leute werden immer kühner und frecher in ihren Bitten zu Gott. Und was sagt unser großer erhabener Gott zu solchem Bitten? „Ich will dir auch in diesem Stück zu Willen sein;" das ist Seine Antwort an die, deren Vorbild und Typ Lot ist.

An einem Orte beten Verliebte stürmisch darum, Gott möge ihnen die Wege öffnen zu baldiger Verlobung und Heirat, und — sie bekommen einander. Andre beten um Gesundheit — und sie werden gesund. Noch andre bitten flehentlich um eine volle Kirche oder Kapelle für die Evangelisation oder für den Gesanggottesdienst, und siehe da, beide werden übervoll. Ein anderer Kreis betet um eine neue, schöne Kapelle, und sie bekommen die Kapelle, noch größer und schöner, als sie wagten zu bitten. Man kann beinahe sagen, auf der Linie Lots könne man alles erbitten und alles bekommen. Denn der Herr sagte: „Ich will dir auch in diesem Stück zu Willen sein!"

Wie unaussprechlich dankbar bin ich, daß ich diese beiden typischen Arten von Frömmigkeit, wie Abraham und Lot sie darstellen, erkennen durfte. Bitte, Gebet und Fürbitte ist uns geboten auch auf der innern Linie. Aber wir wissen, daß es unendlich viel mehr Gnade in sich schließt, persönlich den Weg der Erniedrigung, Schwachheit, Schmerzen, Leiden, Einsamkeit und des Sterbens zu gehen, als sich von allem Beengenden schnell freizubeten und drauflos zu bitten, Gott möge uns stark, groß und einflußreich machen.

Zum Schluß nenne ich noch das Beispiel des Herrn Jesu selbst. Wie er von Judas im Garten Gethsemane verraten und vom großen Volkshaufen, der mit Schwertern und Knütteln bewaffnet war, umringt wurde, griff Petrus zum Schwert und schlug drein, um seinen Meister zu verteidigen. Da lehnte Jesus diese Hilfe ab und sprach: „Meinst du, ich könnte meinen Vater nicht bitten, und Er würde mir sogleich mehr als 12 Legionen Engel zu Hilfe senden?" (Also mehr als 7200 Engel.) Jesus hätte also Hilfe, mächtige, überwältigende Hilfe erbitten und bekommen können; aber Er will den Sterbensweg gehen, weil Er weiß, daß das Weizenkorn nur Frucht bringt, wenn es zuvor stirbt. Ich finde dies erhabene Beispiel sollte vollends genügen, uns zu zeigen, welcher Weg den Auserwählten verordnet ist. Dem Sohne gegenüber mußte der Vater nicht sagen: „Ich will dir auch in diesem Stück zu Willen sein". Im Gethsemane tat es der Sohn dem Vater gegenüber kund: „Doch nicht wie ich will, sondern wie du willst!" Noch kommt eine ernste Frage: „Woran erkenne ich, ob es im einen oder andern Fall geboten ist, zu verzichten, den Weg unten durch, den Sterbensweg zu gehen oder weiterhin in Fürbitte zu verharren, bis die Hilfe kommt? Dem Gläubigen vom Typ eines Lot möchte ich darüber nicht weiter Belehrung geben. Er will auch keine. Er betet einfach drauflos, bis die Hilfe kommt. — Der Geistesmensch vom Typ eines Abraham vernimmt durch den Geist, welchen Weg er gehen soll. Er betet vielleicht auch 6 Mal wie Abraham, oder 3 Mal wie Paulus, aber dann hält er inne und vernimmt das Wort: „Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in dem Schwachen mächtig!"

Eingesandt vom „Wucherer."

Dirigenten- und Gesangkurse.

Da die Manitoba Konferenz der M. B.-Gemeinde beschlossen hat, Br. Ben Horch einen Monat in Manitoba anzustellen um Dirigenten- und Gesangkurse abzuhalten, möchte ich hiermit die Einteilung nach Zeit und Distrikten bekanntgeben. Es tut mir leid, daß dies schon nicht eher getan worden ist; dann hätte man vielleicht noch Verschiebungen vornehmen können, für die es jetzt wohl zu spät sein wird, sollte die Einteilung den betreffenden Distrikten nicht passen. Br. Horch wird voraussichtlich den 10. Mai in Manitoba sein und seine Arbeit den 15. aufnehmen. Ob die verschiedenen Gemeinden die Arbeit am Tage oder nur abends getan wollen haben, ist eine Sache, die mit Br. Horch persönlich aufgenommen werden muß. Die in Aussicht gestellten Kurse sind erstensmal für Dirigenten und solche, die es werden wollen. Dann ein Kursus für Sonntagschullehrer, die den Gesang zu leiten und Lieder mit den Kindern einzuüben haben und für solche, die den Gemeindegesang zu leiten haben, wie es auf manchen Plätzen üblich ist.

Sein Arbeitsplan nach Zeit und Distrikten ist folgender:

1.) Den 15.—21. Mai mit Winnipeg als Zentrum: Winnipeg, Springstein, Marquette, Sperling, La Salle, Newton Siding, Elm Creek.

2.) Den 22.—28. Mai mit Winkler als Zentrum: Winkler, Morden, Manitou, Altona, Kronsgard, Gnadental, Großweide.

3.) Den 29. Mai bis 4. Juni mit Zentrum vom Distrikt zu regeln: Alexander, Griswold, Boissevain, Whitewater, Smith Hill, Homefield.

4.) Den 5.—11. Juni mit Zentrum vom Distrikt zu regeln: Arnaud, Dominion City, Niverville, Steinbach, Grünthal, Burwalde, Halbstadt.

Möchte der Herr seinen Segen zu dieser Arbeit verleihen. Im Auftrage des Inneren Missionskomitees. Grüßend,

J. Wedel,

106 Noble Ave., Winnipeg.

Eine Erinnerung

den Lesern, die im Rückstande mit ihrer Zahlung sind, daß wir in nächster Zeit sie werden streichen müssen und um die Deckung der Schuld bitten. Wir haben nicht die Erlaubnis, an rückständige Leser die Blätter zu schicken, dazu brauchen wir die Zahlung, um weiter arbeiten zu können. Bitte schickt Eure Zahlung sofort ein. Editor.

„Die ganze Bibel gradierte Lektionen"
für unsere Sonntagsschulen, zur systematischen Einführung in die Bibel.
Schülerhefte für Mittelstufe (Junior-pupil) zu 5c
Schülerhefte für Oberstufe (Intermediate-pupil) zu 5c
Bestellungen mit Zahlung sind zu richten an:
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Ein kurzes persönliches Wort.

Vor etlicher Zeit erschien in der Rundschau ein Bericht aus der Feder des lieben Bruders H. W. Lorenz über das Missionswerk unserer Konferenz und auch über die letzte Sitzung des Missionskomitees und dessen Beschlüsse. Unter anderem berichtete er, daß man beschlossen habe, gewisse Arbeit unter dem russischen Volke zu unternehmen und dazu habe man etliche Brüder für bestimmte Zeit angestellt. Unter denen wurde auch mein Name genannt.

Ich möchte mit diesen Zeilen obigen Bericht bestätigen und den Geschwistern mitteilen, daß ich ab 1. Mai im Dienste unserer Konferenz an den Russen stehe. Weil meine Arbeit nach außen hin sich in der letzten Zeit immer vermehrte, konnte ich der Arbeit als Leiter der Kitchener M. B. Gemeinde nicht mehr gut nachkommen und so habe ich die Gemeinde gebeten, mich von der Aufgabe als Leiter zu entbinden, was die Gemeinde auch in freundlicher Weise getan hat. Hinfort wende man sich bitte in Angelegenheiten der Kitchener M. B. Gemeinde an Br. J. Kutz, 83½ Courtland Ave., Kitchener, Ont. Ich behalte nach wie vor, die Leitung der Ontario Distrikt Konferenz der M. B. Gemeinde und in Angelegenheiten derselben, wende man sich wie vorher an

Freie Probe

für

Rheumatismus-Schmerzen

Wenn Sie Schmerzen in Gliedern und Gelenken dulden, oder mit jedem Witterungswechsel Schmerzen und Empfindlichkeit spüren, versuchen Sie doch einmal Rosse Tabs kostenlos und ohne Verbindlichkeit. Von Tausenden schon mehr wie 20 Jahre benützt für Linderung der Schmerzen von Rheumatismus, Arthritis und Neuritis.

Freie Offerte an Leser dieser Zeitung

Wenn Sie noch nie Rosse Tabs benutzt haben, laden wir Sie ein, sie zu versuchen — erproben auf unsere Kosten. Erlaubt uns ein volles Paket zu senden. Gebraucht 24 Tabletten frei. Wenn nicht mit dem Resultat und niedrigen Preis höchst erfreut, schickt ungebrauchten Rest zurück, und Sie schulden uns garnichts. Schickt kein Geld, nur Namen und Adresse schnell an:

Rosse Products Co., Dept. A-21
2708 Farwell Ave.,
CHICAGO, 45, ILL., U.S.A.
Versand von Canada Office zollfrei.

Gesangbücher

(780 Lieder)

No. 105. Keratolleder, Gelbschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.06
No. 106. Keratolleder, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.75

Namenaufdruck.

Name in Golddruck, 35 Cents. Name und Adresse 45 Cents. Name, Adresse und Jahr, 50 Cents.

Wenn Sendung durch die Post gewünscht wird, schicke man 15 Cents für 1 Buch für Porto. Die Sendungskosten trägt in jedem Falle der Besteller. Bedingung ist, daß der Betrag mit der Bestellung eingesandt wird.

In Canada muß man noch 11 Prozent Kriegssteuer beim Empfang auf der Post bezahlen.

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED

672 Arlington St., Winnipeg, Man.

Dr. GEO. B. McTAVISH

PHYSICIAN AND SURGEON

North End Office
504 COLLEGE AVE.
Phone 52 376
5-8 P M

Residence Phone
46 857

Down Town Office
AFFLECK BUILDING
317 Portage Ave., Op. Eatons
Phone 28 516
10 A M - 4 P M

Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.

Liederheft Nr. 2

für gemischte Chöre von K. H. Neufeld. Preis 25c.
Man bestelle direkt von
K. H. Neufeld,
Winkler, Manitoba.

Geld zu leihen

für verbessertes Farm-Eigentum. Laß uns Dir helfen Deine Farm zu kaufen.
Schreibe oder sprich vor bei:
International Loan Company
804 Trust and Loan Building,
Winnipeg, Manitoba.

The Matheson Clinic
301-2-3-4 CANADA BUILDING
Medizinisch und Chirurgisch
Saskatoon, Sask.
Office Phones: 3903–3939
Resident Phones:
Dr. Matheson 91 253
Dr. Kusey 5068

Gute Gelegenheit

das alte Singvöglein mit 305 Liedern für die Sonntagschulen zu erhalten. Wenn genügend Bestellungen einkommen, soll der Druck desselben unternommen werden. Der Preis wird nicht mehr wie 75c pro Stück sein.

Anfragen und Bestellungen richte man an: Isaac Töws, North Kildonan, Man.

---

chen verführerischen Irrlehren verleiten lassen. Wir sind Kinder des neuen und nicht des alten Bundes. Der alte Bund, mit allem was er in sich schloß, ward mit dem Volke Israel gemacht. Doch: „Dieser Kelch ist das Blut des Neuen Testaments oder Bundes in meinem Blut". Und „Man tut nicht neuen Wein in alte Schläuche, und flickt nicht einen alten Lappen auf ein neues Tuch". Den Heidenchristen vorzureden, daß wir den Sabbath und die jüdischen Speisegesetze halten müssen, ist nur ein jämmerlicher Versuch, einen Lappen vom alten Bunde auf das Tuch des neuen Bundes zu flicken.

Den Treugebliebenen dagegen ermahnt Paulus, ihre Freiheit nicht zu mißbrauchen, oder sie gar zum Deckmantel ihrer Bosheit zu machen. „Sehet zu, daß ihr durch die Freiheit dem Fleische nicht Raum gebet" (Kap. 5, 13). Das Leben im Geiste bedeutet nicht die Befriedigung ungeheiligter Triebe im Menschen, sondern: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Gelüste des Fleisches nicht vollbringen (5, 16). Die christliche Freiheit gründet sich im gegenseitigen Liebesdienst, und ein solcher Liebesdienst ist die Erfüllung des Moralgesetzes. Denn alle Gesetze werden in einem Wort erfüllt: „Liebe deinen Nächsten als dich selbst" (5, 14).

Das Christentum ist für den Menschen und nicht der Mensch für das Christentum geschaffen, wie auch der „Mensch nicht für den Sabbath, sondern der Sabbath für den Menschen geschaffen war" (Markus 2, 27). Der Mensch ist mehr wert als irgend eine religiöse Einrichtung, mag sie an und für sich noch so wichtig sein, wenn sie dem Menschen zur Bürde wird und ihn herab drückt, anstatt ihn zu heben, ist sie gegen den Geist Jesu Christi, und gegen das Wesen der christlichen Religion. Paulus war willig, alles um Christi willen daran zu geben, Ehre, Ansehen, Bequemlichkeit, alles, was das Leben an Genuß ihm bieten konnte, doch seine Freiheit ließ er sich nicht rauben.

Zum Schluß ermahnt er vor Selbsterhebung: „So aber jemand sich dünken läßt, er sei etwas, der betrügt sich nur selbst" (6, 3). Weiter ermahnt er die, in die Irre gegangenenen, in aller Liebe und Sanftmut wieder zurecht zuweisen. Die bloße gegenseitige Zurechtweisung ist nicht die Erfüllung der ganzen Bruderpflicht, es gehört dazu auch gegenseitiges Lasttragen. Schroffes und liebloses Vorgehen werden nie ihr Ziel erreichen. (6, 1—2). „Liebe Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehler übereilt werde, so helft ihm wieder zurecht, ihr, die ihr geistlich seid; einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Jesu Christi erfüllen". Die Frucht dieses Gesetzes ist: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freudigkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut und Keuschheit (5, 22). Wer diese Eigenschaften in seinem Herzen besitzt und sie in seinem Leben verwirklicht, der braucht kein äußeres Gesetz, um seinem Leben die Richtschnur zu geben, sondern er sagt wie Paulus: „Die Liebe Christi dringet mich also". (2. Kor. 5, 14). Die Triebfeder seines Lebens ist dann kein äußerliches Gesetz, sondern die ewig frische, nie versiegende Quelle der göttlichen Liebe, und der Wahlspruch seines Lebens ist dann: „Ich lebe, doch nicht nun ich, sondern Christus lebt in uns". (Gal. 2, 20).

—Eingesandt von G. Giesbrecht.

Herbert, Sask.

Wer kann mir Auskunft geben über das Befinden meiner Schwester. Meine Schwester Katarina Lemke heiratete einen Johann Neufeld. Anfänglich wohnten sie in Rasdolje, Gov. Charkow, Süd-Rußland. Hier brannte ihr Haus nieder. Später zogen sie nach Orenburg. Aus ihren Briefen weiß ich, daß sie beabsichtigten nach Canada auszuwandern. 1927 kam ich auch nach Canada. Ich habe hier nach meiner Schwester gefragt. Bis heute ist alles erfolglos. Nun möchte ich noch folgende Angaben machen: Meine Schwester ist jetzt 79 Jahre alt, der Schwager etwas über 80 Jahre. Ihre ältesten Kinder, mit denen sie nach Orenburg zogen, waren: Katarina, Anna, Johann, Lena. Die Eltern meines Schwagers waren Jakob Neufelds, die von Memrik, Süd-Rußland nach Rasdolje gezogen waren.

Bitte, wenn jemand diese Personen kennt mir zu benachrichten.

Anna C. Peter,
Herbert, Sask.

Nord Kildonan, Man.

Was kann es Schön'res geben,
Und was kann sel'ger sein,
Als wenn wir unser Leben
Dem Herrn im Glauben weih'n.

Diesen Vers möchte ich meinem heutigen Berichte zu Grunde legen.

Es war am 27. April, als hier auf Nord Kidonan das 10-jährige Jubiläumsfest der „Vereinigung christlicher Mädchen" gefeiert wurde. Den meisten Lesern ist es wohl bekannt, das dieses Fest jährlich in Winnipeg gefeiert wird unter der Leitung von Schw. Anna Thießen. Es soll das ein Sichtreffen und Mehrverbinden bezwekken.

Die Natur zeigte sich an diesem Tage von ihrer schönsten Seite, d. h. für unsere Jahreszeit hier. Frühlingsluft, Frühlingsstimmung war überall zu merken. Und ein Rüsten hie und da für den so wichtigen Abend. Das schöne Wetter hatte für uns eine große Bedeutung, weil die Städter wohl ein bischen noch marschieren müssen, wenn sie gerade zu uns wollen. Aber dieses Mal bei solch schönem Wetter hat es wohl ein jeder gerne getan. Liebende Hände hatten für diese Feier die Kirche so schön und sinnreich geschmückt. und freundliche Mädchen geleiteten die Gäste zu ihren Plätzen. Es waren die Vereine vom Süd-Ende, Nord-Ende und von unserer Nachbargemeinde erschienen.

In herzlicher Weise begrüßte Schw. Anna alle, die erschienen waren. Wie ist sie doch immer noch so treu und unveränderlich auf ihrem Posten, wenn man sie so beobachtet. All die Jahre ist sie nicht müde geworden darin. So freundlich, wie sie uns vor Jahren auffuchte und begrüßte, mit uns betete, als wir noch so fremd hier waren, so ist sie auch heute noch, und tut es wohl mit derselben Hingabe und Liebe wie damals. Dafür wird sie auch von so vielen geliebt und geachtet.

Römer 1, 16 verlas Br. Töws, der Leiter am Orte, als Einleitung. Er wies auf die Bedeutung des Dienstes hin. Das von allen eine Kraft ausgehen solle, eine Zeugenkraft. Unser Missionsverein sang darauf ein schönes Begrüßungslied. Schw. Agatha Horch gibt sich als Gesangleiterin große Mühe. Und sie hat schon viel erreicht, das haben wir gesehen. „Lobt froh den Herrn" — wer kennt das Lied nicht, das wir noch als Kinder so frisch und so viel in der Sonntagschule gesungen haben? Dasselbe wurde von allen Vereinen gemeinsam gebracht und klang nicht weniger froh und frisch wie damals.

Schw. Nadja Isaak, die wohl auch allgemein bekannt ist, und die auch so treu in ihrem Dienste ist als Klavierspielerin, begleitete den Gesang der Tabeas. Wir hatten hier Gelegenheit zu sehen, und zu hören, wie gesungen, gespielt und vorgetragen wurde von verschiedenen Gruppen und Vereinen. Eins war schöner als das andere. Alles zur Ehre des Herrn. Da sang der Tabeaverein die Lieder: „Preist den Herrn mit Freuden"; „Du fragst, was macht dich glücklich?" Schw. Barkmann sang mit dem Mädchenchor: „Ich sehe die ausgestreckten Hände". Mir kam dabei der Gedanke, ob da auch eines der Mädchen sei, die diese Worte achtlos singen könnte? Schw. Barkmann wird von den jungen Mädchen geliebt, und wir schätzen ihre Arbeit, die sie mit dem Mädchenchor hat.

Wie eine Predigt wirkte das Lied, gesungen v. Willigen Helfer Verein: „Ist der Jemand wohl du, der Licht ins arme Haus gebracht?" Die Leiterin dieses Vereins ist Schw. Erna De Fehr.

„Glaube der Väter" sang das Missionskränzchen vom Süd-Ende. Schw. Mariechen Kornelsen hat es wohl verstanden in ihrer langjährigen Praxis, dem Verein das Singen wichtig zu machen. Drei Referate wurden uns an dem Abende gebracht, die wohl alle sehr gut waren und nicht ohne Eindruck blieben. Schw. Liese Peter's war: „Ueber die Aufgabe eines christlichen Mädchens im Hause"; Schw. Mariechen Fröse: „Die Aufgabe einer christlichen Jungfrau in der Gemeinde"; Schw. Margret Unruh's: „Ueber die Treue einer dienenden Jungfrau und der Dienst am Nächsten". Es wäre von großem Werte, wenn die Leser selbige lesen könnten. Auch sagte Frau Victor Martens das sehr schöne Gedicht auf: „Der alte Rock". Frl. Irene Neufeld erfreute uns mit schöner Musik. Auch hatte Br. A. Unruh ein Gespräch für dieses Fest zusammengestellt. Drei Schw. sagten es sehr gut auf: „Wenn man im Glauben bei Jesu bleibt, dann überwinden wir", war der Inhalt. Zum Schluß verstand Br. Rogalsky an Hand eines Schriftwortes, es uns so warm ans Herz zu legen, daß wir immer Samen streuen Und sollen darauf bedacht sein, nur guten Samen zu streuen.

Alle Anwesenden wurden noch an schön geschmückten Tischen bewirtet.

Leider konnte die Leiterin des Vereins, Schw. Sawatzky, nicht zugegen sein krankheitshalber. Die ganze Versammlung schickte ihr einen Gruß durch Schw. Anna. Wenn alle, die nun zugegen waren guten Samen streuen, was muß das für einen Erfolg dann geben. Und wünschen wir von Herzen, wir könnten es, ein jeder in seinem Teil.

Im Auftrage,

Susie Unruh.

20,000

Tonnen Ausschußpapier wird monatlich gebraucht um in notwendiges Kriegsmaterial zu verarbeiten

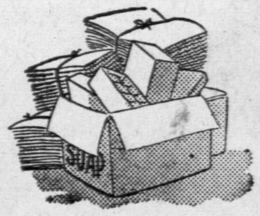
● Die Notwendigkeit ist ungeheuer! Um Canada zu helfen, den kritischen Mangel zu begegnen, sollte auch nicht ein Papierschnitzel verbrannt oder weggeworfen werden!

Was gewünscht wird

Du kannst diese kritische Lage lindern helfen, indem Du jedes Stück Papier zu erhalten suchst nämlich: Einpackpapier — Düten — Pappdeckel — Kordon — corrugated board — alte Zeitschriften und Bücher — Kouverte und Briefe — Zeitungen. All dieses represientiert das rohe Material, um sehr nötige Papierbehälter zu machen.

Wie es zu tun ist

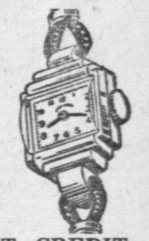
Binde es in separate Pakete. (Dieser kleine Dienst spart 1000 Stunden Mannesarbeit). Dann siehe zu, daß es zu Deinem freiwilligen lokalen „Salvage Committee" oder zu anderen Kriegsorganisationen kommt; oder verkaufe es durch irgend einen Händler. Das wichtigste ist, Dein Ausschußpapier zu der Mühle befördert zu bekommen.



Tue Deinen Teil! Spare jedes Stück Papier das du kannst!

Department of National War Services

Uhren, Ringe, Silber- und Porzellanwaren werden auf leichte Zahlungsbedingungen verkauft, wie die W.P.T.B. es erlaubt.



INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS
493 Notre Dame Ave.
(Cor. of Isabel)
Ph. 29 900 — Winnipeg, Man.
John H. Epp, Eigentümer
Wohn. 803 McDermot, Ph. 24401

Bestelle Deine 1944 Küchel jetzt!

Es ist nicht zu früh, Deine Küchel jetzt schon zu bestellen. Frühe Bestellungen sichern Dir rechtzeitige Lieferung. Alle unsere Küchel kommen von blutuntersuchten Hühnern, die von der Regierung genehmigt sind.

Standard	100	50	Special A-1	100	50
White Leghorn			White Leghorn		
Mixed	$14 25	$7.60	Mixed	$15.75	$8.35
Pullets	28.50	14.75	Pullets	31.00	16.00
Cockerels	3.00	2.00	Cockerels	4.00	2.50
Barred Rocks			Barred Rocks		
Mixed	15.25	8.10	Mixed	16.75	8.85
Pullets	24.00	12.50	Pullets	27.00	14.00
Cockerels	11.00	6.00	Cockerels	12.00	6.50

100% lebendiges Ankommen garantiert. Geschlechtsbestimmung (Sexing) 98% accurat. Schicke alles Geld, oder eine Anzahlung mit der Bestellung.

The MENNONITE CO-OPERATIVE HATCHERY
641 Notre Dame Ave. Winnipeg, Manitoba.

C. Huebert Ltd.

Bau- und Brennmaterial

5 Point Douglas Ave.
South of Higgins Ave. Subway by Louis Bridge,
Winnipeg, Man. — Phone 97 159

Office-Phone 26 724 Wohnungs-Phone 401 853
Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags
213 Toronto General Trust Bldg., Winnipeg, Man.

Ein Rückblick.

Die Sonne steigt höher. Die Tage werden merkbar länger. Die Wiesen, die etliche Monate staar da lagen, werden wieder mit einem neuen Grün überzogen.

1. Mose 8, 22 heißt es: „So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. Eines folgt dem andern, und sind so ineinander geschlungen, wie die Glieder einer Kette eins in das andere geschlungen ist.

Ebenso ist auch das menschliche Leben. Es ist ein Kommen und Gehen, ein Werden und Vergehen, ein Geben und Nehmen, ein Lehren und Lernen. Scheinbar ein sich ewig drehendes Rad, und doch wird dem Drehen dieses Rades einmal Halt geboten werden.

So geht es auch uns Bibelschüler, im Herbst ziehen wir zur Bibelschule und im Frühjahr, geht ein jeder wieder zu seiner Sommerarbeit. Es ist auch ein Kommen und Gehen, Anfangen und Aufhören. Die Lehrer geben und wir nehmen, die Lehrer lehren und wir lernen. Und mein Gebet ist, daß Gott der Herr, die Geber und die Nehmer, das Gelehrte sowie das Erlernte nach seiner großen Gnade und Barmherzigkeit segnen möchte.

Wie schon vorher gesagt, daß alles einen Anfang und ein Ende hat, so hat auch die Winkler Bibelschule wiederum ein Semester begonnen und auch abgeschlossen. Und ich möchte den lieben Lesern dieses Blattes, in kurzen Strichen etwas über das Familienfest und die Entlassungsfeier mitteilen.

Wie es den gewesenen Schülern, wohl noch deutlich in Erinnerung sein wird, ist es ja die Aufgabe der dritten Klasse das Familienfest zu orangieren. Das heißt, sie haben für das Wohl der Teilnehmer dem Geiste sowie auch dem Leibe nach zu sorgen, doch wird auch das Auge gewöhnlich nicht vergessen.

Die Brüder und Schwestern der dritten Klasse haben ihre Arbeit gut gemacht, und möchte des Herrn Segen sie begleiten auf allen ihren Wegen.

Der Saal war ja nicht prunkvoll geschmückt, was auch nicht immer notwendig ist um eine schöne Szene zu machen. Die ganze Dekoration war schlicht und tat dem Auge sowie dem Gemüte wohl.

Das Bild, daß sich uns darbot, war folgendes: „Auf der Platform, ganz an der Wand, stand die Kanzel. Auf derselben lag, die der Bibelschule angehörigen alten Bibel (von anno 1665) aufgeschlagen da. Zu beiden Seiten der Kanzel (oder des Altars wie sich ein Lehrer äußerte) stand eine Säule, welche oben verbunden waren. Auf dieser Verbindung stand der Spruch (Psalm 119, 105): „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege." Eigentlich war der Spruch nicht geschrieben, sondern ausgeschnitten, die Rückseite mit lichtblauem Papier überzogen, und eine Lampe hinten angebracht, so hatten wir nicht eine feurige, sondern eine lichtblaue Schrift. Diese beiden Säulen, sowie auch die viereckigen Säulen in der Mitte des Saales waren mit Ranken umschlungen, welche mit Blumen und Blättern versehen waren. Die Farben der Blumen waren verschieden, nämlich alle Klassenfarben, und bereiteten somit ein harmonisches Farbenspiel. An der Wand, zu beiden Seiten der Erhöhung, waren Sprüche angebracht, deren Inhalt ich leider nicht wiedergeben kann.

Der Familienabend verlief nach der, allen gewesenen Schülern wohlbekannter Art und Weise. Unter Musik, gespielt von Schw. Katie Pauls, betraten die Schüler klassenweise den Saal. Und nahmen, auch derselben Ordnung gemäß, ihre Plätze, an den schon teilweise gedeckten Tischen ein.

Eröffnet und geleitet wurde der Familienabend von Br. Falk, dem Schiffsordner. Nachdem Br. Falk all die Anwesenden im Namen der 3. Klasse Willkommen geheißen, und auf den Wert des Wortes, nach Psalm 119, 105 hingewiesen richtet Lehrer Wiens einige Worte an die Familie (Psalm 118, den letzten Vers) und singt mit derselben gleich ein Tischlied. Während die 3. Klasse nun die Tische deckt, hörten wir Gespräche und Lieder, vorgetragen von den verschiedensten Klassen. Und auch den Lehrern wurde allen eine Gelegenheit gegeben, ein Wort an die Familie zu richten. Doch wurde diese Unterhaltung unterbrochen, weil es für ratsam gehalten wurde, den, nun auf dem Tische stehenden Speisen zuzusprechen. Nachdem die Tafel aufgehoben, wurde mit dem Programm Fortsetzung gemacht. Vier Schwestern sprachen über die Schulregeln. Lehrer A. Redekop sah es für notwendig an, uns den Jugend-Arbeiter warm ans Herz zu legen. Lehrer Kröker, angeregt durch Schw. Pries, sprach von Anlegung eines Buches zwecks Einführung oder Beschreibung der verschiedensten Dekorationen der Familienfeste.

Lehrer H. Redekop schildert wie er die Klassen gefunden hat, wie folgt:

Die 1. Klasse: „Die Bedürftige".

Die 2. Klasse: „Die Erfassende".

Die 3. Klasse: „Die Hinei[illegible]schauende".

Die 4. Klasse: „Die Genießende."

Die 5. Klasse: „Die Ausgebende."

Ein Gespräch von der 5. Klasse: „Das Ende eines recht bewegten Schullebens in Pniel".

Br. Töws aus der 5. Klasse richtete ein Wort an die 4. Klasse. Er sprach über „Graduieren". Steigen, vor dem Herrn graduieren. Dann folgte ein Gespräch von der 4. Klasse: „Unser Kampf und unsere Beute."

Ein Lied folgte von Schw. Giesbrecht: „I shall not wont". Dann folgte ein Gespräch von der 3. Klasse: „Des Bücherschreibens ist kein Ende", worauf ein Lied von 6 Schwestern aus der 3. Klasse folgte.

Lehrer Pries: „Geben ist seliger als Nehmen". Er wies darauf hin, wieviel Arbeit die 3. Klasse mit all den Zubereitungen gehabt hat. Nachdem Lehrer Pries gesprochen, werden der 4. von der 3. Klasse die üblichen Graduierungsgeschenke überreicht. Und zwar je ein Spruch mit der Inschrift des 105. Verses des 119. Psalm. Den Schwestern wurde der Spruch zusammen mit einen Blumenstrauß überreicht.

Lehrer B. Horch sagte, daß er am Anfang des Schuljahres dunkel in die Zukunft geschaut hatte, doch habe sich dasselbe immer mehr und mehr verzogen.

Dr. A. Unruh machte den Schluß mit Psalm 23. 1.) Liebe zur Gemeinschaft; 2.) Freude an der Gemeinschaft, waren die Punkte, die er hervorhob.

Nachdem das Schlußlied, „Herr dein Wort die edle Gabe, diesen Schatz erhalte mir", gesungen und gebetet war, wurden die Noten ausgeteilt.

Jetzt gab es noch für ein Weilchen ein lebhaftes Hin und Her, und dann ging es hinaus in den Schneesturm, welcher sich nichts daraus machte, uns den Schnee ins Gesicht zu blasen.

Am Nachmittag des nächsten Tages hatten wir die Entlassungsfeier, (Graduation). Diese wurde in diesem Jahre ausnahmsweise, und wie die Lehrer sagten, zum ersten Mal in der Bibelschule abgehalten. Die Ursache war, daß das Schneegestöber, welches schon Sonntag abends began, noch nicht aufgehört hatte. Weg und Steg waren schlecht passierbar, so daß die erwarteten Besucher nicht kommen konnten. Weil die Bibelschule nun mehr im Zentrum steht, als die M. B. Kirche, beschlossen die Lehrer das Fest in der Bibelschule abzuhalten.

Die Entlassungsfeier wurde von Dr. Unruh geleitet. Das erste auf dem Programm war ein Lied vom Schulchor: „Halleluja! We Shall Rise."

Die Einleitung wurde von Lehrer A. Redekop gemacht, indem, daß er die Versammlung das Lied: „So lange Jesus bleibt der Herr" singen ließ, Psalm 121 las und betete. Jetzt folgten etliche Ansprachen von den Studenten. Der erste war Br. Ben Voth. Er sprach über den Wert der deutschen Sprache, bezüglich der Heiligen Schrift, und im gottesdienstlichen Gesang, wie er die Bibel liebgewonnen.

Der zweite Redner war Schw. Giesbrecht. Sie sprach über: „Ein fester Grund"; „Eine Waffe gegen den Feind"; „Es bereitet uns für seinen Dienst", nämlich Gottes Wort. Sie schließt mit einem Geleitwort an die graduierende 4. Klasse. (Psalm 91, 1—2).

Nachdem Dr. A. Unruh die Bemerkung gemacht, daß das Lied „Hallelujah" von Händel in keinen Mund besser hineinpaßt als in einen jungen, wird dasselbe von dem Schulchor gesungen.

Der dritte Redner war Schw. Agnes Sudermann. Sie sprach über die Wahrheit des Wortes. Besonders betonte sie die Erbauungsstunde und die Donnerstag Abende. Sie schloß mit den Worten von William Cary „Unternimm großes für Gott, und erwarte großes von Gott".

Schw. Fast war der vierte Redner. Zur Grundlage hatte sie Ev. Joh. 4, 35. Sie hob hervor, was für einen Wert es hat, eine Sache zu erkennen: 1. Die Schrift erkennen"; 2. Die Gaben erkennen; 3. Die Aufgaben erkennen.

Der fünfte und auch letzte Redner von den Studenten war Br. David Neufeld. Er bezeichnete die Bibel als ein Buch, daß d. Herzen entflammt. Wie Gott durch dasselbe zu uns gesprochen, wie ihn Johannes gesehen hat. Er gibt uns ein klares Bild wie Gott uns erlöst hat. Er zeigt uns die Größe unseres Heilandes, sowie auch unsere Aufgaben. Und nach dem Ratschluß Gottes sind nicht die Engel, sondern die Menschen die größten Arbeiter um dieses Werk auszuführen.

Es folgte jetzt eine freie Aussprache der Studenten. Nach derselben richtete Lehrer A. Kröker ein Wort an die Studenten, anknüpfend an Esther 4, 9—14, doch besonders den letzten Teil des 14. Verses hervorhebend. Drei Punkte waren es die er unterstrich: 1. Die Tatsache der Persönlichkeit; 2. Die Tatsache des Platzes; 3. Die Tatsache der Zeit. Wo sind wir? Wo soll es mit unseren Kindern hin?

Lehrer Wiens richtet einige Worte an die Schüler. Eph. 6, den letzten Vers hatte er sich zum Text gewählt. Die Punkte waren: Das Verhältnis zur Umwelt; Friedensträger; Das Verhältnis zum Bruder. Kann nicht ohne Liebe bestehen. Es ist nicht ein Produkt der menschlichen Gefühle. Das richtige Verhältnis zu Gott. Wie kommt es zustande? Durch die Annahme der Gnade.

Lehrer Wiens schließt mit den Worten Pauli „Aus Gottes Gnade bin ich was ich bin." Und seine Gnade ist nicht vergeblich an mir gewesen.

Der Schulchor singt das Lied: „Pniel".

Der Jugendvereinsleiter der M. B.-Gemeinde, Br. Friesen dankt für die Mithilfe im Verein. Br. Voth dankt den Lehrern für ihre Arbeit an den Kindern. Lehrer Pries dankt den Studenten für die Mitarbeit in der Sonntagschule. Dann folgt ein Lied vom Schulchor: „Der Lenz ist angekommen". Dr. A. Unruh schließt die Entlassungsfeier mit 2. Kön. 6. Sowie Elisa von Feinden umgeben war, so ist auch die Schule von Feinden umgeben: 1. Die nichts übrig haben; 2. Kritiker; 3. Spötter; 4. Die Sorgen (Quartierfragen).

Nun folgt die Austeilung der Diplomas. In der 3. Klasse waren es 12 Schwestern und 4 Brüder. In der 4. Klasse 7 Schwestern und 4 Brüder. Unser l. Bruder Johann Neufeld, welcher auch Ordner war, konnte der Entlassungsfeier nicht beiwohnen, weil er etliche Tage vorher durch Krankheit ans Bett gefesselt wurde. Hoffentlich ist er gegenwärtig schon wieder bei bester Gesundheit. Aus der 5. Klasse waren es 3 Schwestern und 4 Brüder, die ihre Diplomas erhielten.

Zum Schluß wurde noch vom Schulchor das Lied: „The Lord bleß you and keep you", gesungen.

Viele Segensstunden haben wir wiederum durchleben dürfen. Und möchte der Herr geben, daß es nicht möchte vergebens gewesen sein.

Besonders wichtig und groß ist mir die Kraft des Blutes unseres Herrn und Heilandes geworden.

Alle lieben Lehrer und Mitschüler herzlich grüßend, verbleibe ich Euer geringer Bruder und Mitpilger zur himmlischen Heimat.

—Ein Schüler.

Beachten Sie ihr Auto

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung. Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

Inman Motors Ltd.,
Fort St. & York Ave., Winnipeg.

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — Der kleine Geburtshelfer. — Ursprung des Lebens. Schwangerschaft, Entbindung und Kinderernährung. — Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt. Preis brosch. 35c. Zu beziehen durch den „Boten" und die „Rundschau."

Die Mutter.

(Zum Muttertag.)

Ich bin von sehr edlen Eltern geboren, die von Natur waren, was man durch Erziehung nie wird. Ich hatte eine Mutter, die nun zwei Jahre in der Erde liegt — und ein kühneres freies Weib in einem gebrechlichen Körper hat die Natur nie hervorgebracht. Gleich im Glück, freudig im Unglück, still, fromm, tätig, mit einer reichen Phantasie und einem gesunden Herzen ausgerüstet, war ihr das Leben genug . . . Die Mutter hielt die Leseübungen und machte unsere jungen flatternden Geister durch Erzählungen und Märchen lebendig, die sie mit großer Anmut vorzutragen verstand. Das Lesen ging aber in den ersten Jahren nicht über die Bibel und das Gesangbuch hinaus, ich möchte sagen, desto besser für uns. Sie war eine fromme Frau und eine gewaltige Bibelleserin, und ich denke, ich habe die Bibel wohl drei-, viermal mit ihr durchgelesen. Das Gesangbuch mußte auch fleißig zur Hand genommen werden, und den Sonntagnachmittag mußten die Jungen unerläßlich ein aufgegebenes Lied oder das Sonntagsevangelium auswendig lernen. Dies geschah, weil sie eine sanfte und liebenswürdige Schulmeisterin war, mit großer Freude und also mit großem Nutzen. Muße aber hatte sie ungeachtet einer nicht starken Gesundheit, der vielen wilden Kinder wegen und der großen Wirtschaft, die mit Sparsamkeit geführt werden mußte, mehr als die meisten Menschen. Wenn alles längst vom Schlaf begraben lag, saß sie noch auf und las irgendein frommes oder unterhaltendes Buch, ging selten vor Mitternacht zu Bette und war im Sommer mit der Sonne wieder auf den Beinen. Sonntags ging die Jugend zweimal zur Kirche, morgens zur Predigt, nachmittags zur Katechismuslehre.

Ernst Moritz Arndt.

—Der Jugend-Arbeiter.

Jugendvereinsprogramme

der Manitobaer Jugendorganisation.

No.11. Der Winter.
No.12. Denksteine.
No.13. Maria und Martha.
No.14. Der Gang nach Golgatha.
No.15. Ostern.
No.16. Der Frühling.
No.17. Muttertag.
No.18. Pfingsten

20 cents pro Stück portofrei.

John P. Dyck,
Gretna, Man., Box 20.

Dr. N. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telefon: Office 23 663
Residenz: 34 222
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

„Neues Testament"

mit Stichwort-Konkordanz
Konkordante Wiedergabe

Gott hat ein Muster gesunder Worte erwählt, um Sich in der Heiligen Schrift zu offenbaren (2. Tim. 1, 13). Daher wird in dieser Wiedergabe, wo irgend möglich, jeder griechische Ausdruck mit nur einem deutschen wiedergegeben, der dann für kein anderes Wort mehr verwendet wird.

Die Konkordanz, obwohl in Deutsch, zeigt, wo ein- und dasselbe Wort im Urtext erscheint. Durch Stichwörter wird rasches Auffinden von Schriftstellen ermöglicht.

Dieses Neue Testament mit Stichwort-Konkordanz in schönem Kunstleder-Einband haben wir auf Lager. Der Preis (auf Hadernpapier) ist $4.25.

Bestellungen mit der Zahlung schicke man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg

mich. Meine Anstellung von der Konferenz zur Arbeit unter den Russen erstreckt sich auf sechs Monate nach Ablauf welcher Zeit ich dann wieder meine Arbeit in der Schule in Toronto übernehme, die so Gott will, in der ersten Woche des Oktober ihre Türen wieder für den Unterricht öffnet.

Folgendes ist mein Arbeitsplan für die nächsten Monate. In den ersten drei Wochen des Mai: Schreiben von Lektionen für die Schule; Ende Mai Konferenz von russischen Baptisten in New York; Um den 4. Juni Konferenz von russischen Brüdern in Virgil, Ontario; vom 10. bis zum 25. Juni Konferenzen in Harvey, Kief und Max, N. Dakota. Vom 29. Juni bis zum 4. Juli Konferenz der russischen Brüder in Passaic, N. J. und zum 9. Juli zur Konferenz des nördlichen Distriktes in Coaldale. Von dort auf etwa zwei Wochen nach Nord Alberta, Edmonton usw. und auf dem Heimwege Saskatoon und Benito, Manitoba, wo eine größere russische Ansiedlung ist. Vielleicht kann ich an der Missionskonferenz der Western Children Mission vom 30. Juli bis zum 1. August teilnehmen, welches mir eine Freude sein würde.

Alle diese Reisen und Dienste werden viel Gnade vom Herrn bedürfen und ich bin tief davon überzeugt, daß wenn Er den Dienst nicht segnen wird, ist mein Arbeiten vergebens. Darum bitte ich um Eure Fürbitte und der Herr lohne es Euch.

Euer, im Dienst für den Meister

H. H. Janzen.

Treiben Sie Gase aus, die durch

Hartleibigkeit

verursacht werden und geben Sie auch dem Magen Komfort

Wenn funktionale Hartleibigkeit andauert und Sie miserabel, nervös und irritiert fühlen und an deren Symptome leiden—Kopfschmerzen, üblem Mundgeruch, verstimmtem Magen, Verdauungsstörung, Schlaf- und Appetitlosigkeit und Ihr Magen fühlt voll von Gase und Blähungen—besorgen Sie sich Forni's zeiterprobtes Alpenkräuter. Mehr als ein Abführmittel, es ist auch eine Magentätigkeit anregende Medizin, hergestellt aus 18 der Natur eigenen medizinischen Wurzeln, Kräutern und Pflanzen. Alpenkräuter bringt träge Därme zum Arbeiten und hilft, verhärteten Abfall sanft und leicht auszuscheiden, sowie die durch Hartleibigkeit verursachten Gase zu vertreiben und gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Wärme. Einzunehmen wie auf dem Etikett angegeben. Wenn Sie die Freuden glücklicher Linderung von Hartleibigkeitsbeschwerden wieder wissen wollen und zur selben Zeit Ihrem Magen guttun wollen, besorgen Sie sich noch heute Alpenkräuter.

Falls Sie es in Ihrer Nachbarschaft nicht kaufen können, senden Sie für unser Alpenkräuter - Einführungsangebot und erhalten Sie —

UMSONST 60c Wert Probeflaschen von

FORNI'S HEIL-OEL LINIMENT — antiseptisch—bringt schnelle Linderung von rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, muskulösen Rückenschmerzen, steifen oder schmerzenden Muskeln, Verstauchungen und Verrenkungen.

FORNI'S MAGOLO — alkalisch—lindert gewisse akute Magenstörungen wie Sodbrennen und Verdauungsstörungen, hervorgerufen durch ein Uebermass an Säure.

Senden Sie diesen "Spezial-Angebot" Kupon — Jetzt

☐ Einliegend $1.00. Senden Sie mir portofrei 11 Unzen Alpenkräuter und — 60¢ Wert — je eine Probeflasche Heil-Oel und Magolo.

☐ per Nachnahme—C.O.D.—(zuzüglich Gebühren).

Name.............................

Adresse..........................

Postamt..........................

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
C178-1VB

2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

Ist Schriftmission zu empfehlen?

Die Bedeutung der Schriftmission wird in den meisten Fällen von vielen Gläubigen unterschätzt. Wir können es aber alle Tage beobachten, wie erfolgreich die Welt für die Sünde zu werben und die Lust zu reizen versteht. Sie würde es nicht tun, wenn in der Verbreitung der gedruckten Schriften nicht solch ein Erfolg liegen würde. Deshalb kann Schriftmission, recht angewandt, viel Gutes wirken.

Eine große Zahl geht nicht mehr zur Kirche und kann nicht anders erreicht werden als durch Hausbesuche oder durch Schriften. Andere nehmen kaum etwas an, wenn sie auch zur Kirche gehen, denn nicht immer sind sie in der innerlichen Verfassung, das Gehörte aufzunehmen, dazu kommt, daß eine Predigt niemals alle so treffen kann, wie die Fälle der Einzelmenschen sind, selbst wenn es sich um den besten Prediger handelt. Andere nehmen kaum etwas an, wenn ihnen Nachbarn oder Freunde einige Heilstatsachen verkündigen, selbst wenn es in gottgewollter Weise gebracht wird, mit aller Freundlichkeit und Demut. Bekommen sie aber dieselbe Botschaft in gedruckter Form, dann lassen die meisten es gelten, selbst dann wenn es freche Spötter und Flucher sind, denn das gedruckte Wort redet oft eine eindringlichere Sprache. Der Leser ist mehr überzeugt, daß es sich um Wahrheit handelt, als das Wort eines Menschen, bei dem er vielleicht schon einmal Sünde wahrgenommen hat. Diese Tatsache sollte man nicht sehr leicht nehmen. Es ist nicht immer Böswilligkeit oder Verstocktheit des Ermahnten, in vielen Fällen erfährt man Ablehnung, weil der Angeredete etwas gegen den Verkündiger der Botschaft hat, ohne es ihm zu sagen.

Wer aber etwas Gedrucktes zur Hand nimmt, um es zu lesen, ist auch immer willig, sich den Inhalt anzusehen, zu prüfen und auf sich zu beziehen und in nicht wenigen Fällen wird das Gelesene auch angenommen. Wenn nun Schriftenmission regelmäßig und systematisch betrieben wird, dann ist mehr Erfolg da, als man erwartet hat, auch wenn er in den meisten Fällen niemals und nur in wenigen Fällen bald sichtbar wird. Sind aber genügend Mitbeter vorhanden, die das Werk der Schriftenmission unterstützen, dann kann viel ereicht werden, sogar Großes, was keine Seltenheit ist.

Ein anderer großer Vorteil der Schriftenmission besteht darin: Aus der Menge der vorhandenen Traktate und Bücher kann man sich das allerbeste aussuchen, und sie dann so verteilen oder ausleihen, wie sie am besten zu den einzelnen Menschenseelen passen. Es gibt Schriften über fast jedes Thema, für fast jede Seelenart der Menschen. Alles recht ausgesucht und verbreitet, mit Gebet begleitet, wird nie vom Herrn ungesegnet gelassen werden.

Können aus Mangel an Mitteln nicht genügend Hausbesuche gemacht werden, in einen Umschlag kann man alles packen, was man sagen will und mit wenig Porto versehen tausende Meilen nach dieser Richtung und tausende Meilen in jene Richtung senden. Ein passendes Traktat zur rechten Zeit ausgehändigt vervollständigt oft eine mündliche Ermahnung. Und die Liebe offenbart uns, was dem andern gut ist. Und schon beim Durchlesen, beim Suchen nach guten Traktaten hat der Leser schon Segen. Ja, Schriftmission ist wirklich zu empfehlen.

Wenn wir Schriftenmission treiben hören wir nicht den Empfänger den Herrn loben oder ihm danken, wir sehen nicht, wie sich seine Gedanken mit dem Gelesenen beschäftigen. Das Traktat oder das Buch kümmert sich auch nicht darum, ob es Lob oder Widerspruch erfährt, es kennt keine Menschenfurcht und ist Tag und Nacht immer willig und bereit, die Botschaft auszurichten, die es enthält. Es ist nicht beleidigt, wenn es ungelesen oder unbeachtet bleibt, ist aber immer in voller Kraft bereit zu ermahnen, zu trösten, zu erbauen, aufzurichten, zu helfen.

Liebe Geschwister, nutzt die gute Möglichkeit der Segensverbreitung durch die Schriftmission reichlich aus. Es kann die Zeit schon bald hier sein, wo auch solch ein Bemühen nicht mehr möglich sein wird, denn die Tage werden immer mehr böse. Deshalb: Kaufet die Zeit aus.

H. O.

Die Fabel

Von Peter J. Klassen, Superb.

Die Fabel (lateinisch — fabula, von fari — reden, Rede, kleine Erzählung) nimmt die Geschichte aus dem „Untermenschlichen", das ist aus dem Leben der Tiere und Pflanzen (bisweilen auch lebloser Gegenstände), die sie ganz nach Menschenart denken und auch sprechen läßt.

Die Geschichte wird nicht um ihrer selbstwillen erzählt, sondern es liegt in ihr noch ein tieferer Sinn verborgen; sie soll auf Vorgänge aus dem allgemeinen Menschenleben angewendet werden und zur Belehrung des Lesers dienen.

Die Lehre, welche die Fabel durch die Erzählung veranschaulichen will, betrifft meist einfache Regeln der Lebensklugheit, wie die alltägliche Erfahrung sie bietet.

So macht sie namentlich aufmerksam auf die schädlichen Folgen, die aus unkluger und verkehrter Handlungsweise entspringen oder sie geißelt törichte Gesinnung.

Tiere sind für die Erzählung besonders geeignet, da ihr Charakter feststeht: Fuchs schlau, Hund treu, Schaf geduldig und dumm, Esel träge, Wolf gefräßig, Pfau eitel, Taube sanft, Gans dumm, usw.

Die „Moral" wird oft der Fabel beigefügt.

Die Fabeln können in gebundener und ungebundener Rede verfaßt werden; die gebundene Rede bevorzugten von den bekanntesten deutschen Fabeldichtern Gellert und Gleim, die ungebundene Martin Luther und Lessing.

Die Entstehung der Fabel gehört den frühesten Zeiten an. Die älteste Fabelsammlung trägt den Namen des Aesop; aber schon vor ihm, 800 Jahre v. Chr., hat der Grieche die Fabel in künstlerische Formen gekleidet. Hesiod.

Selten nur ist die Geschichte einer Fabel neu; Sinn, Inhalt und Moral sind gewöhnlich uralt. In der genialen Durchbildung u. Behandlung solcher Fabel liegt dann, bei entlehnter Erfindung, das Recht solcher Dichtung. für ein selbständiges Werk zu gelten.

So sind die Fabeln des russischen Fabeldichters J. A. Krylow selbständige Werke. In Rußland sind die Fabeln Krylows durch heitere Laune und treffende Sentenzen schon vor langen Zeiten zum Volks- und Schulbuch geworden. Wer von uns aus Rußland herübergekommenen Deutschen, ich meine alle, die seit etwa 1900 herüberkamen, hat nicht in der Dorfschule einige von Krylows Fabeln auswendig gelernt?

Es hat mich immer gefreut, wenn Rußlanddeutsche, die schon vor dem ersten Weltkriege herübergekommen waren, wenn sie zeigen wollten, daß sie die russische Sprache noch nicht vergessen hatten, Phrasen aus Krylows Fabeln zitierten, oder gar noch die ganze Fabel auswendig sagten. Ein Beweis, daß die Fabel einen großen erzieherischen Wert hat, sich leicht ins Gedächtnis einprägt und darin haften bleibt.

Von diesem Standpunkte ausgehend, habe ich viel von Krylows Fabeln ins Deutsche übersetzt, — einige von ihnen sind in diesem Blatte erschienen — und jetzt in Buchform herausgegeben und empfehle diese Fabelsammlung hiermit den werten Lesern dieses Blattes. Das Buch hat 75 Seiten Buchformat. Jede Fabel ist mit einem oder mehreren Bildern versehen; Federzeichnungen von mir nach Vorlagen alter russischer Meister. Diese Fabeln sind geeignet zum Vortragen auf Literaturabenden, festlichen Veranstaltungen und gesellschaftlichen Zusammenkünften, Hochzeiten, Polterabenden, u. ä.; aber nicht geeignet für religiöse Veranstaltungen.

Siehe, bitte, die Anzeige in diesem Blatte!

Der Zweck unserer Menn. Lehranstalt zu Gretna.

Auf dem Literaturabend den 13. März 1944.

Wir dürfen sagen, daß in erster Linie der Zweck unserer Lehranstalt ist: der menn. Jugend Gelegenheit zu bieten, ihre Erziehung und Unterricht in den Fächern der Hochschule auf fundamental christlicher Grundlage zu genießen. Die vorgeschriebenen Gegenstände werden nach besten Kräften und Möglichkeiten durchgearbeitet, um den Anforderungen der Regierung gerecht zu werden. Dieses geschieht auch in vollem Maße; denn die Durchschnittszensuren der Schüler aus Gretna sind höher als die der Schüler aus den meisten der andern Hochschulen. Worüber wir uns aber noch mehr freuen dürfen, ist die Tatsache, daß man den Absolventen der M.C.I., fast ohne Ausnahme, in ihrem jeweiligen Dienste Anerkennung zollt. Dieses will uns sagen, daß die Schule ihren zweiten Zweck erreicht, indem sie die Studenten zu nützlichen Gliedern der Menschheit erzieht.

Es wird im Unterricht, wie auch außerhalb der Schulstunden, viel Gewicht auf die Entwickelung eines christlichen Charakters gelegt. In diesem kommt das Direktorium der Studenten entgegen, daß es gute Schulregeln aufstellt, und ihre genaue Befolgung verlangt. Da ist z. B. die Pünktlichkeit — das rechtzeitige Anfangen und Aufhören in unseren Tagespflichten. Gar mancher wird sich da schon gefragt haben: „Warum aber so genau sein mit der Zeit? Etwas später wäre doch gewiß noch genügend". Wäre es? — Nein, es wäre nicht. Und deshalb nicht, weil der heutige Student sich um etwa 10 Jahre nicht erlauben dürfen wird, als Arzt, ohne Ursache 30 Minuten nach der festgesetzten Zeit der Operation einzustellen; oder, als Lehrer immer 10 Minuten nach neun in der Klasse zu erscheinen. Solche Unpünktlichkeit brächte ihm gewiß die schleunigste Entlassung. Oder eine Hauswirtin, welche die Mahlzeiten immer zu spät auf die Tafel bringt, wird sie eine willkommene Partie sein? Gewiß nicht! Ebenso wenig wie eine unpünktliche Krankenschwester, oder ein Farmer, der da nie weiß, wieviel es an der Zeit ist. Pünktlichkeit ist, wie jeder es sehen muß, von großer Wichtigkeit in eines jeden Leben. Darum muß sie in der Jugendzeit, in den Erziehungsjahren, geübt werden.

Weiter sollen die Studenten befähigt werden, Verantwortungen zu tragen. Darum wird es verlangt, daß die aufgetragenen Arbeiten treu und gewissenhaft erfüllt werden. Es soll die Schüler daran gewöhnen, was sie im späteren Leben so nötig brauchen werden. Und wenn treue Pflichterfüllung in der Jugend nicht gelernt wird, wie schwer wird es sein, dieses später nachzuholen. Was sind Männer und Frauen, denen man nie mit ruhigem Herzen eine verantwortliche Arbeit anvertrauen kann, aus Furcht, durch ihre Untreue und Gleichgültigkeit enttäuscht zu werden? Sie sind ein Verdruß und Aergernis, im Heim, in der Gemeinde, im Geschäft und in jeglicher sonstigen Gesellschaft! Darum dürfen wir es hoch schätzen, daß unsere Schule bestrebt ist, in uns die Pflichttreue zu wecken, die Pflichterfüllung zu pflegen, auf daß wir zum Pflichtbewußtsein gelangen, denn darohne geht dem Menschen das Gefühl der Verantwortlichkeit gegen Gott, gegen seinen Nächsten und gegen sich selbst verloren!

Auch werden die Studenten angeregt zu nüchternem Denken, zum klaren Entwickeln einer Idee, zum Lösen mancher schwierigen Probleme. Literatur, Physik, Stilarbeit und Algebra sind in unermüdlicher Tätigkeit an diesem Werk. Es bereitet sie aber alle vor für das Leben vor ihnen: damit sie fähiger werden, die vielen Probleme, die gewiß kommen werden, mutiger anzugreifen, sie zu lösen und das schon Gelernte später richtig anzuwenden. Und das Denken, zu dem sie hier angespornt werden, ist von großem Werte für die Jugend, die hinaus geht in ein Leben, wo scheinbar alles zu gefährlicher Gedankenlosigkeit treibt.

Ein weiterer Zweck unserer Lehranstalt ist die Pflege eines christlichen Lebens. Deshalb beginnt jeder Schultag mit dem Lesen der Heiligen Schrift und mit Gebet. Ein jeglicher kann also das Evangelium hören und bekommt die Gelegenheit, sich für den zu entscheiden, der allein unseren Lebensweg aufwärts führen kann, für unseren herrlichen Lebensfürsten, Jesus Christus. Und hat er

A. Buhr

Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.

Merke Dir die neue Adresse

265 Portage Ave., 316 Avenue Bldg.

Winnipeg, Man.

Off. Tel.: 21442, Res. 38025.

Ein neues Buch!

35

Fabeln

Nach Krylow übersetzt aus dem Russischen

Von Peter J. Klassen.

Das Buch hat 75 Seiten Text. Format 5½X11 Zoll. Dutzende Illustrationen - Federzeichnungen vom Verfasser nach Vorlagen alter russischer Meister.

Preis portofrei $1.00

Zu beziehen direkt vom Verfasser:
P. J. Klassen,
Box 75,
Superb, Sask.

* * *

Von demselben Verfasser sind erschienen und auch zu beziehen:

„Der Peet", 1. B., portofrei 50c.
„Der Peet", 2. B., " 75c.
„Die Heimfahrt", " 50c.
„Großmutters Schatz", " $1.00.

Mädchen

für den Dampfer „Keenora", der von Winnipeg bis nach Warrens Landing, dem Nordende von Lake Winnipeg, geht, werden gesucht, in der Küche zu helfen.

Man schreibe in englischer Sprache an **Selkirk Navigation Co., Ltd.**

Selkirk, Manitoba.

sich entschieden mit diesem Siegesheld durch's Leben zu gehen, dann will er nicht müßig sein, ihn drängt es zur Arbeit für den Meister. Aber auch darin ist Unterricht notwendig. Von großem Wert dazu ist das Studium solcher Gegenstände wie Glaubenslehre, Ethik, Methodik, Biblische Geschichte und Psychologie. Sie dienen uns zur Ausrüstung für eine erfolgreiche Arbeit. Daß der Unterricht in der menn. Geschichte für eine menn. Jugend absolut notwendig ist, braucht wohl kaum erwähnt zu werden; es ist selbstverständlich. So ist unsere Lehranstalt bemüht, die jungen Christen fest zu machen in ihrem Glaubensleben, und sie fähiger zu machen als tapferte Träger des Christentums und zugleich auch des Mennonitentums hervorzutreten.

Ein weiteres Ziel unserer Lehranstalt ist die Erhaltung unserer Muttersprache in unserer Jugend zu sichern. Gar manchem geht es wie Schenkendorf sagt:

„Muttersprache, Mutterlaut,
wie so wonnesam, so traut!
Ernstes Wort, das mir erschallet,
süßes, erstes Liebeswort.
Erster Ton, den ich gelallet,
klingest ewig in mir fort!

Ueberall weht Gottes Hauch,
heilig ist wohl mancher Brauch.
Aber soll ich beten, danken,
geb' ich meine Liebe kund.
Meine seligsten Gedanken
sprech' ich wie der Mutter Mund."

Es ist eine wirklich schöne Sprache, und wir dürfen sie uns mehr und mehr aneignen durch das Studieren von Goethe's und Schiller's Schriften, und der vielen wunderschönen Gedichte und Geschichten der deutschen Literatur. Auch dürfen wir den großen Schatz der Volkslieder und der religiösen Lieder nicht vergessen. Es sind ja nur Bröcklein vom großen Ganzen, das wir hier genießen können, aber immerhin ist es genügend, um bei uns die Lust zu wecken, tiefer zu graben nach den Perlen unserer Muttersprache.

Dieses alles wird heute der menn. Jugend in der Lehranstalt zu Gretna geboten. Hochschulbildung auf christlicher, mennonitischer Grundlage; Religionsunterricht, Unterricht in der deutschen Sprache, und obendrauf noch die Erziehung zu nützlichen, brauchbaren Gliedern der menn. Gemeinschaft. Ist da unsere Schule nicht der treuesten und tatkräftigsten Unterstützung und Mitarbeit wert?

Annie Voth
Schülerin der Anstalt.

Hilfswerk-Notizen.

Kleider für griechische Abhilfe.

Die mennonitischen Frauen haben die Einladung von der „Greek War Relief Association" angenommen und sind willig, in der Anfertigung von Kinderkleider für Reliefzwecke in Griechenland mitzuhelfen. Dreißig Tausend Yards Zeug sind an die 3 Zuschneideplätze gesandt worden, wo sie nach anerkannten Mustern sollen zugeschnitten werden und dann an die Nähvereine zum Nähen geschickt werden. Die Arbeit soll zwischen den 1. und 15. Juni beendigt und eingesandt werden.

Erfahrungen in einem Flüchtlingslager.

Das Nachfolgende ist ein Paragraph eines von Delvin Kirchhofer, dem menn. Reliefarbeiter eines jugoslavischen Flüchtlingslagers in Aegypten, geschriebenen Briefes.

„Wir sind in der Nähe des Zuez-Kanals und können zuweilen unsere Landesfahne sehen, das uns wohl tut. Wir haben zwei große Sandstürme seit meines Hierseins gehabt. Jedesmal wurden etliche Zelte umgeblasen, aber mein Zelt ist bis dahin glücklicherweise stehen geblieben, obzwar das letzte Mal ich es nur mit Not davor retten konnte. Zu solchen Zeiten wird alles mit Sand bedeckt und es ist unmöglich, irgend etwas rein zu halten. Unsere Sonntagsanzüge und weißen Hemden haben notwendigerweise Ferien, denn sie sind in solchen Lagern nicht am Platze.

Nahrung in Frankreich.

Ein Drittel der Schulkinder, wird berichtet, verlieren an Gewicht. Die Lehrer berichten Teilnahmlosigkeit, Verlust des Gedächtnisses und der Aufmerksamkeit und ungenügende Zusammenfassung und Festigkeit, alles infolge ungenügender Nahrung. Tuberkulose ist sehr im Steigen sowohl numerisch wie auch an Heftigkeit.

Ein Lager der Brüder vom Sturme zerstört.

Ein Sturm, der unlängst durch eine Anzahl der mittelwestlichen Staaten braust, hat das Lager der Brüder bei Magnolia, Arkansas, gänzlich zerstört. 16 Mann wurden schwer verletzt und 38 Mann erlitten leichtere Beschädigungen. Die Gebäude wurden (gänzlich) zerstört. Die Selective Service hat beschlossen, das Lager aufzugeben und die Dienenden andern Camps abzutreten. „The Brethern Service Committee" nimmt Gaben entgegen für ärztliche Bedienung und Ersatz für persönliche Verluste der Dienenden.

Entlassungen vom Zivildienst.

Alle Männer, die von menn. Lagern physischer Untauglichkeit oder anderer Ursachen halber entlassen werden, erhalten bei ihrer Entlassung ein Abschiedsschreiben von der „Mennonite Aid Section" des Menn. Zentral-Komitees. Der Vertreter des Rates der Menn. Unterstützung des Dienenden Denomination wird auch von der Entlassung benachrichtigt werden. Dieses Verfahren ist das Resultat des Interesses der Gemeinden in der Wiedereinsetzung der Zivildienenden.

Irvin B. Horst.
P. J. Wiens.

Neue hohe Preise

Rohe Felle, alle Sorten, große Nachfrage.

Alle Arten von rohen Fellen werden gewünscht gegen hohe Preise. Schicke nach amerikanischer Art und werde befriedigt. Gerechter Handel für jedermann garantiert.

Wir zahlen für:

Skunks (Stinkkatzen)	bis zu $5.00
Wiesel	bis zu 3.50
Eichhörnchen	bis zu 60
Roter Fuchs	bis zu 20.00
Wolf	bis zu 22.00

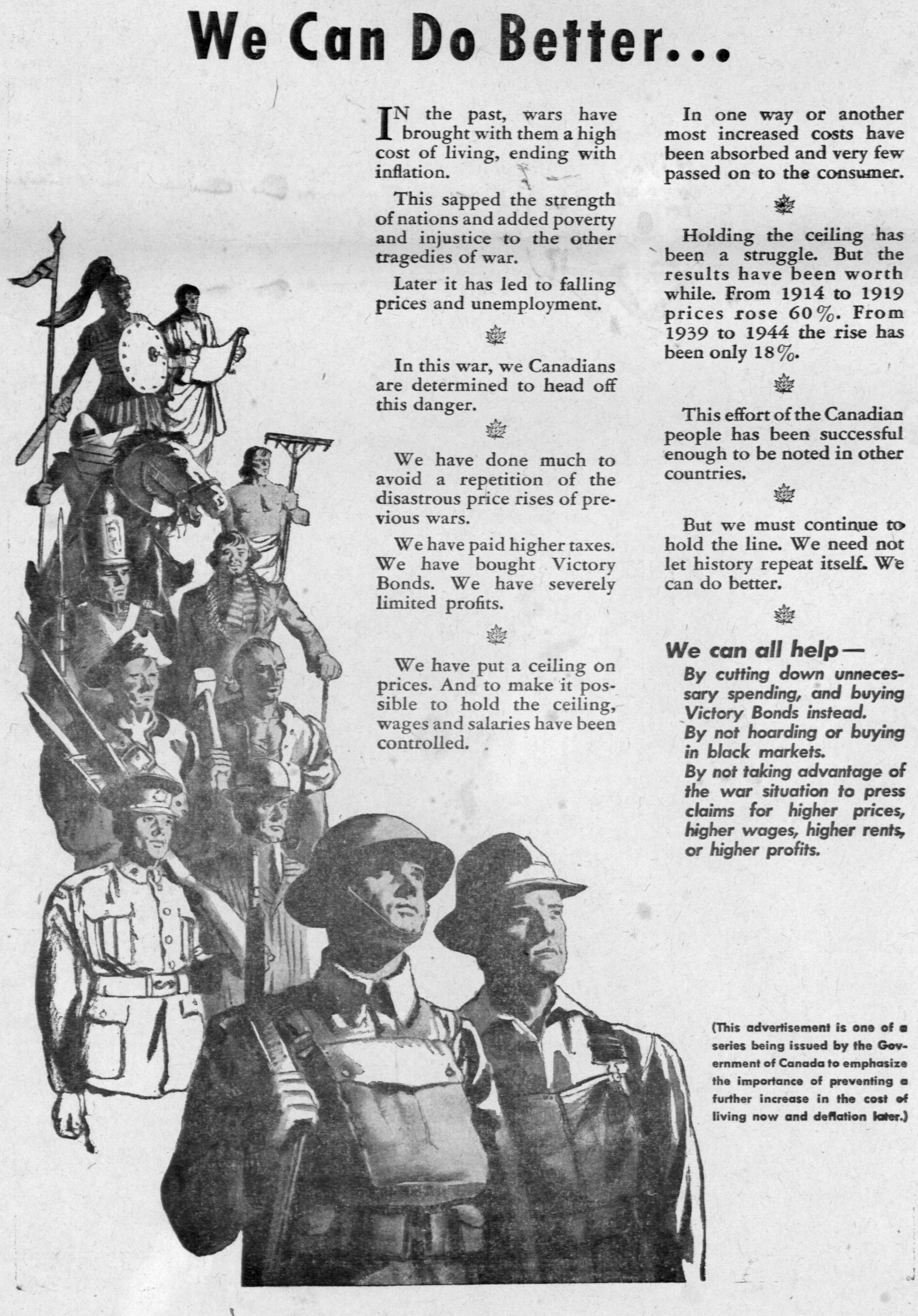
Jack Rabbit, No. 1 gutes 85c—60c
Buschrabbit, No. 1, gut. bis zu 9c
Buschrabbit, gefrorene, nicht abgeledert 3½c per Pfund
Jack Rabbit, gefrorene, nicht abgeledert 7c per Pfund.

Geliefert nach Winnipeg.

Dringend für den Krieg verlangt: große und auch kleine Quantitäten von Pferdehaaren, Pferde- u. Rindsleder. Ehrliches Gewicht und aufrichtiges Gradieren. Schicke heute noch nach:

AMERICAN HIDE & FUR CO. LTD.

157—159 Rupert Ave.,
Winnipeg, Man.
und
1441 McIntyre Street,
Regina, Sask.



Besuch von Missionar H. J. Brown.

Wir haben Zusage erhalten, daß Missionar H. J. Brown unsere Gemeinden in Manitoba während Juni Monat und in Sask. während Juli Monat besuchen soll und will. Br. Brown ist gebürtig von Minnesota und ist 34 Jahre in China als Missionar tätig gewesen. Unlängst ist er von Japanern einige Zeit interniert gewesen, und ist kürzlich von China nach den Ver. Staaten zurückgekommen. Er wird voraussichtlich Mittwoch abend, den 31. Mai in Winnipeg ankommen.

Unterzeichneter ist ersucht worden für Missionar Brown einen Reiseplan für Manitoba zu machen und in unsern Blättern zu veröffentlichen, was geschehen soll. Es sind von 50 bis 60 Orte in Manitoba die Bruder Brown in 30 Tagen besuchen soll. Somit wird er öffters an einem Tage zwei Orte besuchen müssen, um alle besuchen zu können. Wenn jemand besondere Wünsche oder Einladungen zu machen hat, die man beim Anfertigen des Reiseplanes berücksichtigt haben möchte, dann bitte solches sofort mitzuteilen.

Achtungsvoll,
Benjamin Ewert.

P. S. Auch ist uns mitgeteilt worden, daß Missionar P. A. Penner in einer besonderen Angelegenheit auf kurze Zeit, wahrscheinlich zu unserer Konferenz, welche anfangs Juli in Winnipeg tagen soll, herkommen will. B. E.

Die Stellungnahme . . .

(Schluß von Seite 1.)

die, welche in diesem Glauben vollendet haben, sind verloren. Lehren doch die Adventisten:

„Wer Sabbath hält, ist neugeboren, wer Sonntag hält, der geht verloren". Möchten doch alle Christen sich über diese Fragen klar werden, ehe sie sich von sol-

Ein Besuch in Jerusalem und Umgegend

* * *

Von J. G. Kargel in Petersburg.

(Fortsetzung)

Es ist eine wichtige Stätte, an der ich weile, es ist der Teich Siloah. Von ihm redet bereits der Prophet Jesaja, Kap. 8, 6. Hier stürzte der einst zum Schutz des Teiches Siloah erbaute Turm auf achtzehn Personen, die jedenfalls ähnlich diesen, welche sich nun hier tummelten, gekommen waren, um Wasser zu schöpfen. (Luk. 13, 4). Und hierher ward der Blindgeborne vom Herrn gesandt, um seine Augen zu waschen, damit er sehend zurückkehre. Und es war in der Tat ein Glaubensweg, wenn jener Arme irgendwo in der Nähe der Stadt sich aufgehalten hätte, was nach der Geschichte sehr wahrscheinlich, denn der Weg hierher, von welcher Richtung er auch immer gekommen sein mochte, mußte ein beschwerlicher sein. Doch er ging und kehrte von dieser Stätte sichern Schrittes zurück, weil mit geöffneten Augen. (Joh. 9, 1ff.) Gern hätte ich nun auch von dem Siloahwasser getrunken (und wer hätte das nicht, nachdem er erst einmal an dieser denkwürdigen Stelle weilte), dennoch konnte ich mich trotz des Wunsches und sogar empindlichen Durstes nicht dazu entschließen, weil außer diesen Wasserschöpfern noch ein Teil Weiber und Männer oberhalb ihre schmutzige Wäsche im Kanal aufweichten und wuschen. Da entschloß ich mich, ihn so weit hinauf zu verfolgen, wo das Wasser aus dem Bergkondukt herauskam. Leider hatte auch hier dicht unter den Wasserleitungsröhren ein Araber, wie mir schien, ein Fell eingeweicht. Unverrichteter Sache mußte ich also umkehren. — Das Siloahwasser entspringt keineswegs einem Quell, sondern kommt aus den Salomonsteichen bei Bethlehem her, von wo aus es zuerst in die Stadt geleitet ist und endlich hier ausströmt.

Die Ueberlieferung verlegt auf dieses Plateau noch eine recht herzerschütternde Begebenheit. Am Ende des Bassins oder des Teiches Siloah steht ein recht kräftiger Maulbeerbaum, der rundum von einem drei Fuß hohen Gesims eingefaßt ist; auf letzteres kann man sich gemütlich niedersetzen, um im Schatten des blätterreichen Baumes auszuruhen. Doch es dürfte einem jedes Verlangen nach Ruhe hier vergehen, sobald man erfährt, daß dieser Baum die Stätte bezeichnen soll, wo Manasse den Propheten Jesaja bei lebendigem Leibe durchsägen ließ. Nur der Gedanke, daß am Ende auch diese Legende nichts weiter als das Produkt einer erwärmten Phantasie sein könnte, wie so viele es hier im Morgenlande wirklich sind, vermag den dunkeln Schatten, der sich durch sie auf diese Stätte gelagert hat, wieder ein wenig zu zerstreuen.

Langsam steige ich, den Siloahteich verlassend, das Kidronthal weiter hinauf, welches durch mehr als acht Monate im Jahr vollkommen trocken ist und nur in der Regenzeit sich in einen Bach verwandelt, der dann rauschend und brausend seine gesammelten Wasser nach dem Toten Meer hinabsendet, denn bis zu letzterm hin erstreckt sich dasselbe bei fortwährend starkem Gefälle. Das Bett des Baches ist voller Geröll und Kieselsteine. Nahe dem Siloahteich gedeihen zur Linken prächtige Gemüsegärten, welche sich das Wasser desselben, soweit es zur Bewässerung eben langt, zu nutze machen. Auch die Feigenbäume stehen hier recht üppig. Auf der rechten Seite des Baches indes sieht man nichts als wilden, kahlen Fels und etwas höher hinauf das an den sogenannten Berg des Aergernisses gelehnte arabische Dorf Silwah (ganz dem deutschen Siloah ähnlich, nur daß das o verschluckt wird und sich in ein w verwandelt). Es ist meist auf ehemaligen Gräbern erbaut, und viele derselben werden bewohnt. Ist man an dem Dorf erst vorüber, so verengt sich das Kidrontal sehr stark. Links und rechts sieht man von grünem Pflanzenwuchs nichts weiter als höchstens einige niedrige, verkrüppelte Dornenbüsche, die sich nicht einmal bis zur Manneshöhe zu erheben im stande sind. Am engsten scheint es an der Stelle zu werden, wo man auf einige merkwürdige Altertümer stößt. Es sind das Grabdenkmäler, welche der Tradition nach die Namen biblisch bekannter Männer tragen. Da ist z. B. das erste das Grab des Zacharias; welcher gemeint ist, ob der Prophet Sacharia, ob der Vater Johannes des Täufers (Luk. 1, 5) oder gar jener Zacharias, Berechjas Sohn, der zwischen dem Tempel und Altar getötet worden war (Matth. 23, 35), konnte man mir nicht sagen. Nächst diesem folgt das Grab Jakobi, des Gerechten, des Bruders unsers Herrn und Aeltesten der ersten Gemeinde Christi zu Jerusalem. (Apg. 15, 13; 21, 18; Gal. 2, 9.) Das nächste altertümliche Denkmal gehört Josaphat, jenem frommen König Judas, von dem das Kidrontal auch den Namen „Tal Josaphat" trägt. (Joel 3, 17.) Am merkwürdigsten ist wohl das vierte dieser alten Zeugen der längst verflossenen Jahrhunderte. Es wird uns als das Grab des aufrührerischen Absalom gezeigt. Daß indes hier sein Grab sein sollte, ist mehr als zweifelhaft, es ist einfach unmöglich, da in der Heiligen Schrift keine Rede davon ist, daß ihm je ein Denkmal errichtet worden sei über seinem Grabe. Anderseits wäre dies aller israelitischen Pietät und vor allem dem heiligen Gesetz Gottes zuwider gewesen, wenn man einem Rebellen gegen den König und dem zum Vatermord bereiten Prinzen nach seinem schmachvollen Ende auch noch hätte Ehre antun wollen. Dazu kommt noch ein andrer Grund, nämlich, daß Absalom an der Stätte, wo er an der Eiche hängen geblieben war, in eine große Grube geworfen wurde, diese Eiche und diese Grube befanden sich indes im Walde Ephraim und nicht im Kidrontal. (2. Sam. 18, 6. 17.) Vielmehr darf man wohl mit Recht annehmen, daß man es hier mit jenem Denkmal zu tun hat, von dem 2. Sam. 18, 18 geschrieben steht: „Absalom aber hatte sich eine Säule aufgerichtet, da er noch lebte, die steht im Königsgrund. Denn er sprach: Ich habe keinen Sohn, darum soll dies meines Namens Gedächtnis sein, und hieß die Säule nach seinem Namen, und heißt auch bis auf diesen Tag Absaloms Mal". In der Tat ist es nur eine Säule, die weder ein Grab deckt, noch eins, das in ihrer Nähe ist, ziert. Der beabsichtigte Zweck Absaloms jedoch, „darum soll dies meines Namens Gedächtnis sein", ist hier so völlig erreicht worden, wie es nicht besser hätte sein können. Seines Namens wird von jedem Vorübergehenden gedacht, ja, oft sogar genannt, aber wohl von niemand mit Ehrerbietung, sondern von allen mit tiefem Abscheu. Der Araber, der Türke, der Jude und auch ein gut Teil der nach Jerusalem pilgernden Christen werfen heute noch bei jedesmaligem Vorübergehen, zum Zeichen, daß solche Söhne den Steinigungstod verdienen, einen kleinern oder größern Stein auf den neben der Säule bereits angesammelten Haufen. Und so fährt man fort, nach Jahrtausenden noch den Siegel des Abscheues auf eine Tat zu drücken, die vor Menschen verwerflich und vor Gott ein Greuel ist. Nicht wahr, welch ein schauerliches Gegenstück von dem Ausspruch Gottes, welcher lautet: „Das Gedächtnis des Gerechten bleibt im Segen!"?

Blickt man von dieser Stätte nach der „hochgebauten Stadt" empor, so hat man die östliche Mauer derselben in ihrer ganzen Länge vor sich. Hinter ihr stand einst der prächtige Tempel Jehovahs. Diesseits der Mauer am nicht allzu steilen Abhang der Talwand bedecken Tausende von Grabsteinen den Boden. Die Moslems betteten hier ihre Toten zur Ruhe und tun es heute noch, wo immer sich hier noch irgend [illegible] Plätzchen findet. Es ist eine geweihte Grabstätte für sie. Steigen wir indes nach rechts die Talwand empor, da finden sich die Gräber der Propheten auf dem sich allmählich erhebenden Bergsattel zwischen dem dritten und vierten Gipfel des Oelbergs. Doch diese sind hier nicht allein, sondern Tausende und Abertausende von Gräbern haben nach nördlicher und östlicher Richtung hin hier ihre Stätte gefunden. Es sind Kinder Israels, welche ihre Häupter hier zur letzten Ruhe hinlegten. Wer immer von ihnen im stande ist, in Jerusalem sein Leben zu beschließen, der wagt selbst, so lieb ihm auch das Geld ist, ein erkleckliches Sümmchen daran und stirbt auf dem ihm heiligen Boden, um hier seine Gebeine bestatten zu lassen. Und wer wollte es ihnen verargen, ist das doch schließlich auch alles, was ihnen von vergangener Herrlichkeit noch zurückgeblieben ist. Ist doch das Reich dahin; das König- und Priestertum, die Weissagungen und Gottesdienste haben aufgehört, nur der Sand, der Boden ist geblieben, der konnte nicht weggefegt oder vernichtet werden, wie auch die Feinde wüteten; und welche Verheißungen ruhen noch auf diesem Boden! Gewiß, sie übertreffen die Zahl und das Gewicht der Flüche, die sich über dies Land ausgeschüttet haben, bei weitem. Alles in allem wird es doch nur „ein kleiner Augenblick des Zorns", in dem der Herr sein Angesicht „ein wenig" verborgen hatte, gewesen sein, im Vergleich mit dem, was kommt, weil Er sich dann „mit ewiger Gnade" erbarmen will. (Jes. 54, 7. 8) — Nun, die Gräber hier baut man nicht mehr wie vor Jahrtausenden, sondern einfach nach europäischer Art; es sind Senkgräber, aber vielfach in den Fels gehauen. Eine einfache Steintafel mit hebräischer Aufschrift, plat auf jedes Grab gelegt, deckt die stille Wohnung des Toten. Nach links und rechts, vorwärts und rückwärts also Tote; ein wahres Feld, wie es der Prophet Hesek. (Kap. 37) im Gesicht gesehen. Was Wunder, wenn die Mohammedaner hierher das jüngste Gericht verlegen. Das Goldene Tor, das nächste in der Stadtmauer, sagen sie, wird, wenn Mohammed zum Gericht erscheint, wieder geöffnet werden (es ist jetzt vermauert, damit ja kein Ungläubiger durch dasselbe eingehe), und er wird, wie er zum erstenmal durch dasselbe einzog, dann wieder einziehen, die Toten werden auferstehen, und das Gericht beginnt. Die Gerichtsprozedur wird eine sehr einfache sein: Vom Morijah nach dem Oelberg hinüber wird ein Seil über das Kidrontal gespannt, und jede hier versammelte Seele muß auf das Seil, um die Probe anzutreten. Alle Gläubigen werden sicher hinüberwandern, aber die Ungläubigen verlieren das Gleichgewicht, stürzen in den jähen Abgrund des Kidron, und damit ist dann ihr Urteil zur Verdammnis besiegelt.

Das Tal weiter hinauf kommt man am Garten Gethsemane vorüber. Von hier aus wird dasselbe recht grün und nördlicher sogar malerisch, besonders in dieser Jahreszeit. Ganz im Norden der Stadt breitet es sich auch nach dem Westen aus, wird breit und flach und gestaltet sich gleichsam zu einem umfangreichen Bassin, der das Wasser in der Regenzeit sammelt, das dann den Bach Kidron bildet.

Es war mittlerweile der Abend herangekommen, denn die Sonne hatte sich bereits seit fünfzehn bis zwanzig Minuten hinter den Bergen Judas verabschiedet. Gewöhnt im Abendlande, diese Zeit der Kühle noch auszukaufen, hatte ich gar keine allzu große Eile, um schnell in mein Quartier zu gelangen, und da ich ziemlich ermüdet war, schlenderte ich in dem erfrischenden Luftzug, der, beiläufig gesagt, alle Tage um diese Zeit nach brennender Tageshitze hier wiederkehrt, langsam daher, bis es mir ganz handgreiflich ins Bewußtsein trat, daß zwischen Sonnenuntergang und der Nacht in Palästina einem nicht viel Spielraum gelassen wird. Es fing nämlich recht ernstlich an zu dunkeln, und ich mußte mich gut daranhalten, um so bald als möglich das Stephanstor zu erreichen. Mir wurde da recht deutlich, weshalb die Einladung der Jünger zu Emmaus so dringend war und sich auf den Umstand basierte, daß der Tag sich geneigt habe. Das Motiv, daß es Abend werden will, ist gar kein so geringes im Morgenlande, denn ist die Sonne einmal verschwunden, so hört das Wandern hier auf, und jedermann bleibt unter Dach, wenn er bei einem Hause angelangt ist.

Auch ich war froh, als ich mich erst innerhalb der Mauer befand; doch, die Wahrheit zu sagen, gemütlich war es hier nicht. Die engen, überwölbten Straßen, die ganze Strecken lang nie einem Sonnenstrahl am Tage eine Spanne breit Raum geben, schlossen nun den letzten Dämmerschein vollkommen aus. Und da nach Sonnenuntergang all die Läden geschlossen werden, war es in diesen finstern Wandelgängen wüst und leer. Kein Fenster führt nach der Straße, sondern alle in die innern Hofräume der Häuser, und somit fällt auch von daher kein erhellender Schimmer auf den Pfad des armen Nachtwandlers. Hin und wieder flackerte wohl eine erbärmlich erleuchtete Petroleumlaterne an einer Ecke oder Krümmung der Straße, doch war diese Illumination so unter aller Beschreibung, daß sie buchstäblich kaum mehr als ihren eignen Umfang erleuchtete uns aus diesem Grunde die Dunkelheit nur unheimlicher machte. Jeder Tritt, den man macht, hallt dumpf und donnernd von den Gewölben wider und setzt sein Echo vorwärts und rückwärts weiter fort. Hier und da schleicht ein Araber oder Fellah daher, den man nicht eher hört und sieht, bis seine Gestalt gleich einem Gespenst dicht vor einem steht. Ich darf wohl kaum sagen, daß ich unter solchen Umständen ganz erleichtert aufatmete, als ich erst die Treppenstufen zum Johanniterhospiz emporgestiegen war und mir der Pförtner nach dem gebräuchlichen Anklopfen die Tür öffnete. Ich war nun wieder daheim, aber ohne ernstliche Verwarnung von seiten des fürsorglichen Hausvaters, es ja nicht wieder zu wagen, allein so spät zu spazieren, ging es diesen Abend nicht ab. Ich ließ es mir denn auch für künftighin gesagt sein und kehrte hinfort pünktlich vor Sonnenuntergang heim.

Der Ausflug nach Bethlehem.

Während ich so täglich meine Wanderungen neben meiner mir zugefallenen Aufgabe ganz allein zu den nächstgelegenen Sehenswürdigkeiten machte, vollzog sich eine Wandlung unter unsern Gästen im Hospiz. Eine Karawane von elf Personen war nach dem Norden gezogen, um Nazareth, den See Tiberias, die Umgegend daselbst und Damaskus zu besuchen. Gern wäre ich mit hinaufgezogen, allein meine Arbeit band mich noch an Jerusalem und dazu hatte [illegible] hier noch lange nicht alles eingehender gesehen. Anderseits war es zu einer solchen Reise eigentlich schon etwas zu spät, weil es bereits sehr heiß geworden war, was alsdann eine solche Reise anstatt zum Vergnügen, zu einer Plage werden läßt. An Stelle unsrer geschiedenen Gäste kamen einzelne andre. Unter ihnen ein junger, aufgeweckter Buchhändler aus Leipzig. Da er hier ganz neu und unbekannt war, schloß er sich mir bald an und wir entwarfen dann einen Plan, nach welchem wir die mehr Zeit beanspruchenden Denkwürdigkeiten mit denen, die bald abgemacht werden konnten, so für jeden Tag verbanden, daß uns keine Stunde verloren ging. Aus diesem Grunde folgen auch hier die nächsten Aufzeichnungen nicht einem geordneten System, nach welchem ich jedenfalls einmal bei Jerusalem angefangen auch dabei verweilen müßte, bis ich damit fertig wäre, sondern wie sich eben unsre Ausflüge in der Praxis machten.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Lebensreise

Preis 30c

Schilderungen von Verhältnissen, Sitten u. Gebräuchen, wie sie vor 100 Jahren in den mennonitischen Ansiedlungen herrschten. Eigene merkwürdige Erfahrungen.

Zahlung mit Bestellung zusammen einschicken. Von Canada schicke man Bank-Draft auf New York oder Postal Money Order, sonst nichts!

Zu beziehen direkt vom Verfasser:
John F. Harms, Hillsboro, Kansas

Der Mennonitische Katechismus

mit den Glaubensartikeln zu 40c
ohne die Glaubensartikel zu 30c

Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.

Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.

Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:
**THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg**

Aelteister

„Dunkle Tage"

Die Bibel — Gottes Wort". über Gottes Wort. Für ch[illegible] mengestellt.)

„Siehe, der Herr kommt!"

„Meine Flucht aus dem [illegible]

Eine Hilfe in den großen [illegible] hin und her verstreut [illegible]

„Blumen und Blüten", Ge[illegible]

Kanadische Mennoniten. [illegible] reich illustriert)

Zu beziehen durch:
**THE CHR[illegible]
672 Arlington Str[illegible]**

Christliche Gele[illegible] heits- u. T[illegible]

Von Joh[illegible]
Der [illegible]

THE MINISTRY OF TEACHING

The life of Jesus is inseparably associated with "Teaching." "And seeing the multitudes....He opened His mouth and taught them." "He taught them as one having authority." And so, today, His Church is commissioned both to Preach and to Teach—to dispense the Truth that sets men free.

Study! Worship! Fellowship! Service! Personal Commitment! These are the educational watchwords of our Church. Through these means human life is enriched, boys and girls are brought into personal relationship to God and into the membership of the Christian Church, and from Youth groups many are recruited for the Christian ministry.

Wherever there are children and youth, the United Church is under obligation to them, to their parents and to the community to provide conditions for spiritual growth, to direct them in Christian living and to train them in Christian worship.

The Church School ministers to 47,419 members in the Nursery Department and 6,158 adults in the Home Department. In 5,476 Sunday Schools 379,702 scholars share with 51,433 leaders in study and worship, fellowship and service.

Weekday activities, Church vacation schools and summer camps extend the time for education, and the Church is at work in the public schools, using released time for Bible instruction. Every year thousands of Church School leaders enroll in training classes to equip themselves for their high calling.

In our three Arts Colleges and eight Theological Colleges, located at Halifax, Sackville, Montreal, Kingston, Toronto, Winnipeg, Saskatoon, Edmonton, and Vancouver, there are enrolled 329 young men and women studying for the Christian ministry among the total of 2,016 students.

In Toronto, under the auspices of the United Church, is a specialized Training School for young women in all branches of Christian enterprise, such as missionary work, ministerial assistance, secretarial duties, religious instruction, personal counselling, social service, redemptive work, etc.

Systematic education is constantly being undertaken with regard to social evils, so that these may be recognized, combated and eliminated from our national life.

In connection with our work among the Indian population of Canada, for which the Federal Government and the Churches of Canada recognize a joint responsibility, the United Church Home Mission Board and the W.M.S. (in conjunction with the Government) operate 40 Day Schools and 10 Residential Schools in various Indian settlements, devoted to Christian education and the building of Christian character and citizenship, among some 2,700 Indian boys and girls.

Closely affiliated with our Church, and located at all strategic points, are 10 Secondary Schools, with an enrolment of 4,041 students. These institutions seek to provide timely education, with particular emphasis on Christian ideals and to endeavour to make God a reality to the expanding mind and heart of youth.

In North, West and South China we have Christian Schools and Colleges, two Union Universities, Secondary Schools and Primary Schools: also a Mission Press for the printing of Christian literature in the Chinese language and for industrial and agricultural work. In Honan and South China the Chinese Church is carrying on schools in the enforced absence of missionaries.

In Angola, West Africa, we have village schools, a Secondary School with 200 students, institutes for training industrial workers, Boarding Schools and one Mission Press for Christian literature.

In Central India the Union Theological College has an enrolment of 20 students. The Arts College has 300 students, and schools are to be found in many villages.

In Trinidad the education of some 22,000 East Indian boys and girls is, by Government consent, in the hands of our Mission. There are 70 Day Schools and 2 High Schools—one for boys, the other for girls. Upwards of 400 teachers received their training in the Mission Normal School, a magnificent work of which the Government and the Mission are proud.

When we invest our money—that is our life—as God wishes us to do, by consecrating it to worthy purposes, what do we invest it in? The answer once again is LIFE. It is in life, in increase of life, that we expect to receive our returns.

The fruit of our investment is to be seen in the lives of others as well as in our own. Our investment is yielding a grand return, and the returns which we receive from the investment of life go on for ever. They are continued in the world to come. A citizen of another country wishes to migrate—say to Canada. He is not allowed to take any money with him. But suppose he had been investing in Canada and had been accumulating money here. When he reaches our shores he is not bare; he has something to go on with. So is he that has treasure in heaven and is rich toward God. He has laid up in store for himself a good foundation against the time to come. The life in which he has invested and which, by the grace of the Lord Jesus Christ, has grown from more to more, is *Eternal Life*, and its duration and its blessedness have no end.

God give us women. The time demands
Women, not too young in thought and not
too old,
Women with a sense of youthful power:
Women in the world and in the home
Who love life as pioneers, whose hands
Know much of homely tasks made beautiful;
Whose minds run not in fleeting fads, but draw
Upon eternities. Women
Who smile through tears and whose years
Are filled with kindly deeds; women fullsouled.
With vision and great hearts
That mother all humanity.
The earth will then be lifted up,
When women fully understand their destiny.

SELECTED.

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Zu verkaufen

ein „Store" 20X20 mit 3 Zimmer-Wohnung als Anbau.
Um Näheres wende man sich an:
P. Boldt,
210 McKay Ave., N. Kildonan.

Zu verkaufen

Doppelhaus an William Ave., gegenüber General Hospital. 7 Zimmer in jeder Hälfte.
Preis $8000.00. Anzufragen bei:
J. Thiessen
641 Notre Dame Ph. 29929.

Zu verkaufen

Moderne Farm von 880 Ackern.—25 Meilen westlich von Winnipeg. Wohnhaus 28X28, Doppel-Garage, neuer Stall 36X70 mit Anbauten. Elektrische Beleuchtung u. Wasserleitung in Haus und Stall. Maschinenshed 30X60, Speicher 28X52 mit Elevator und Putzmühle. Raum für 14,000 Buschel. Verschiedene kleine Bauten.
Preis 45 Dollar pro Acker, ½ in Baranzahlung. — Gleich zu übernehmen oder im Herbst. —
Anfragen richte man an:
Heinrich Penner,
Oak-Bluff Manitoba.

Nachrichten der canadischen Tagespresse.

Montag, den 1. Mai: Winston Churchill begrüßte heute die ersten Minister der Dominionen, die zu einer sehr wichtigen Beratung zusammengekommen sind.

Dienstag, den 2. Mai: In Italien, im Süden von Rom brach ein heftiger Kampf aus, trug jedoch zu keiner besonderen Verschiebung der Front bei.

In Ottawa wird ein neuer Plan ausgearbeitet, laut welchem der Farmer unter der Guarantie der Regierung von irgend einer registrierten Bank Kredit erhalten kann.

Heute war der 18. Tag nacheinander, an welchem 750 Bomber Europa angriffen.

Mittwoch, den 3. Mai: Die Invasionsküste in Frankreich wird von den alliierten Flugzeugen zerstört.

Mackenzie King wurde vom König empfangen im Buckingham Palast.

Der Zustand Mohandas Gandhi' verschlechtert sich immer mehr.

Alle Engländer in den Ver. Staaten wie auch den Diplomaten ist verboten worden nach England zurückzukehren, bis man den Befehl widerrufen wird.

Donnerstag, den 4. Mai: Die alliierte Luftflotte setzt ihre verherende, zerstörende Wirkung über Frankreich, den Niederlanden und Deutschland fort.

Von der russischen Front ist nicht viel was zu berichten.

London behauptet, daß Deutschland garnicht fertig ist, den kommenden Einfall mit ihren Truppen zu widerstehen.

Freitag, den 5. Mai: Die Angriffe bei Anzio in Italien werden immer intensiver. London [illegible], daß die Deutschen einen Ein[illegible] auf den Balkan erwarten.

Sonnabend, den 6. Mai: Mohandas Gandhi, der indische Nationalistenführer, wurde heute nach 21 Monate langer Gefangenschaft, befreit. Man glaubt, er wird in eine Gegend mit gesunderem Klima gehen unter ärztlicher Aufsicht.

Radio Moskau sagt, daß in nächster Zukunft ein entscheidender Kampf stattfinden wird.

Deutschland berichtet, daß Sebastopol angegriffen wird.

„The Daily Herald" berichtet, daß d. Alliierten ein langes Dokument verfertigt haben, in welchem die Friedensbedingungen genau festgelegt sind.

Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt? Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!

Bestellzettel

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.

[illegible]icke hiemit für:
[illegible]che Rundschau ($1.25) $..................
[illegible]dfreund ($0.50) $..................
[illegible]: $1.50).
Beigelegt sind: $..................
....
[illegible]er Leser).
....
....
[illegible]die alte Adresse an.
[illegible]n registriertem Brief oder
[illegible] „Expreß Money Order"
[illegible]uch persönliche Schecks.)
[illegible]resse ist wie folgt:
....
....

Gesucht

Frau Susie Kasdorf, geb. Unruh, wohnhaft in Manitoba, früher in Sibirien.
Mrs. J. Wedel
Box 76, Osler, Sask.

Adressenveränderungen

Früher: Niverville, Man.
Jetzt: Kelowna, B. C.
Rev. Herman Sawatzky.

Früher: Brookdale, Man.
Jetzt: Douglas, Man.
D. H. Löwen.

Früher: Mullinger, Sask.
Jetzt: Upper Sumas, B. C.
A. J. Stobbe.

David Friesen

Bedienung in Testamenten, Besitztiteln u.s.w.
Office: 201 Curry Bldg., Winnipeg.
Office Telephone 92606
Residence 33611

Aeltere Witwe oder Mädchen

per sofort gesucht für einen kleinen Haushalt und als Gesellschafterin der Hausfrau bei einem älteren Ehepaar. $.25.00 per Monat.
Wenn von der Prairie, zahle ich einen Teil der Reiseunkosten.
D. F. Pauls
Abbotsford, B. C., Short Road.

Bekanntmachung

Das Programmkomitee der Manitobaer Jugendorganisation bietet sein Programm No. 18

„Pfingsten"

zum Gebrauche an. Die Anzeige in diesem Blatte gibt eine Liste anderer Programme an, die noch vorhanden sind. Zu beziehen für 20 cents pro Stück durch John P. Dyck, Box 20, Gretna, Man.

Das Komitee.

Mitarbeiter gesucht.

Interdenominationale Schriftenmission sucht dringend von sofort oder später ständige Schreibhilfe für deutsche Korrespondenz. Sehr gute Kenntnisse der deutschen Sprache nicht unbedingt erforderlich. Hauptsache ist ein entschiedener christlicher Wandel, Liebe zur Missionsarbeit und Willigkeit nach Anleitung zu arbeiten. Osoyoos ist im südlichen Okanagan Tal gelegen in B. C., sehr gesundes Klima, milde Winter, reiche Obstgegend).

Auch wer für dieses Werk mitbeten oder sonstwie mithelfen will, findet viel Gelegenheit dazu, ohne seinen Wohnort verlassen zu müssen. Man schreibe an

Christian Library
Osoyoos, B. C.

An die werten Hausfrauen

Wir haben wieder 1500 Leghorn-Hähnchen wöchentlich für euch zum Versand bereit. Billig u. gut. In acht Wochen eine Sorge weniger, womit der Tisch gedeckt werden soll. Andere Küchel haben wir im Juni u. Juli. Bestellt jetzt. Wir versenden nach allen Provinzen für $2.50 per 100 Leghorn-Hähne.
Dyck's Electric Hatchery
Box 131, Niverville, Man.

Zurück zur Natur
nach Kneips Methode, Hydroopatia

Die Natur heilt alle Krankheiten, wo andere Mittel versagen. Die Natur ist nicht mit irgend was anderem zu vergleichen. Leidende sollten uns schreiben und uns ihre Lage schildern. Wir werden ihnen sagen, was zu tun ist, um geheilt zu werden, und was für Medizin zu gebrauchen ist. Ein Paket von unseren Heilkräutern für irgend eine Krankheit kostet nur $1.00.

Zur besonderen Beachtung

Hier ist Hilfe für Tuberkulosis und fallende Krankheit.

Schreibe noch heute in englischer Sprache
LIFE & NATURE
Box 3741 St. B.
WINNIPEG, MAN.

Herabgesetzte Preise

Knospen und Blüten, Band I—Weihnachtswünsche, Gedichte u. Gespräche für Kinder.
Bd. I, broschiert, .85
Bei Bezug von 10 Ex. werden noch 25% Rabatt gewährt. Diese Bücher sind portofrei zu beziehen durch:
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington Str., Winnipeg